

Wilsdruffer Tageblatt

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werthabig 16 Uhr. Bezugspunkt monatl. 2 M. pro Haus, bei Beziehung 1 zu 100 jährl. Postporto. Einzelnummer 10 M. pro Post. Als Postkantone, Postorte, unter Aufsicht der Reichsregierung eingetragen. Der Name ist einziges Recht des Herausgebers. Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend.



Umschlagspreise laut aufliegendem Vierteljahr Nr. 2 - Ritter-Gedächtnis: 20 M. - Vereinfachte Umschlagspreise nach Wilsdruff werden nach Abschluß heraufgesetzt. - Anzeigen-Aufnahme wird vorzuhaben in der Wilsdruffer Zeitung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 für die Abreise nach Wilsdruff übernahm. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 für die Abreise nach Wilsdruff übernahm.

Wilsdruffer Zeitung erläutert ihrer Abreise auf Radikal. Bei Kontakt mit dem Auslandsgesetz erläutert dieser Abreise auf Radikal.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 189 - 98. Jahrgang

Druckschrift: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2440

Mittwoch, den 16. August 1939

"Schüler Pilsudski"

Der polnische Außenminister Beck wird von der polnischen Propaganda in der ganzen Welt als der "Schüler" des großen Marschalls der Polen angepriesen. Die heutige polnische Regierung behauptet, sie sei die politische "Erbin" Pilsudski. Sie verwirkt seine genialen außenpolitischen Konzeptionen, sie tue das, was der Marschall auch getan hätte.

Der Marschall lebt nicht mehr. Da ist es einfach, die Tat, sofern zu verdrehen und der Welt vorzutäuschen, daß die polnische Außenpolitik eine einheitliche, gerade Linie verfolge. Unter dem Tuch der albernen Slogans ruht in einem sibönen Sarz sein Leichnam. Zu diesem Grab pilgern die polnischen Herren Minister. Dorthin begibt sich Marschall Andri-Smigly, der Nachfolger des Marschalls. Symbolisch soll damit angedeutet werden, daß die Epigonen die Pläne ihres großen Meisters verwirklichen.

Und wie sieht die Wahrheit aus? "Wir Pilsudski kann in seinem Lande etwas ausrichten, und er hat das Vorrecht für große Lösungen", sagte von ihm Austin Chamberlain. Pilsudski bewies das, als er mit dem Führer den Richtungsgriffspakt schloß, der die deutsch-polnischen Beziehungen bereinigen sollte. Solange der Marschall lebte, konnte man mit berechtigten Hoffnungen auf die Entwicklung dieser Beziehungen in die Zukunft blicken. Zunächst sahen auch die polnischen "Erben" seine Politik fort. Sie nahmen gegenüber dem deutsch-polnischen Problem sogar eine sehr wohlvollende Haltung ein. Selbst das nationalradikale "Dienst" schrieb vor einigen Wochen: "Befor England seinen großen Koalitionsversuch ins Werk geheftet und sein Garantievertrag abgegeben hatte, hätten die Polen die Danzig-Angelegenheit sozusagen als geregelt betrachtet. Dann hat Polen sich aber plötzlich versteift und Danzig als seinen Lebensraum betrachtet. Die Polen beweigten nicht nur jede Verhandlung und Aussprache über das Regime der freien Stadt und das Problem des Korridors im Korridor, sondern sie verlangten jetzt noch obendrein ihrerseits die Souveränität". Der brennende Scherz in Warschau und die englische Politik haben Polen so weit gebracht, daß es von der bewährten Linie des Marschalls abgewichen ist.

Pilsudski war kein Missionar. Im Mai dieses Jahres veröffentlichte die polnische Zeitschrift "Politika" ein Interview mit dem ehemaligen Abgeordneten und Minister Klemens Haider, einem der vertrauten Freunde Pilsudskis.

"Wie war das Verhältnis des Marschalls zu den Deutschen?" fragte der Reporter. "Er hielt die Deutschen für ein großes Volk und schätzte ihre Arbeit sehr hoch. Er war der Ansicht, daß die Gefahr, die uns von dieser Seite droht, auf die Dauer nicht zu besiegen ist. (Die Formulierung dieses Satzes scheint eine Koncession an die antideutsche Stimmung in Polen zu sein.) Da unsere Expansion nach dem Westen keine Aussicht auf Erfolg verspricht, war es sein Wunsch, die polnischen Großmachtpläne nach dem Osten auszurichten."

Der Abgeordnete Haider gab offen zu, daß Pilsudski ihm einmal gefragt habe, daß "Polen viel zuviel fremdländische unter seiner Bevölkerung habe, und man wäre unter Umständen besser, auf Land zu verzichten, um dadurch die nationale Einheit sicher zu gestalten."

Pilsudski wußte, daß Polen im Westen Gebiete erhalten hat, die es nicht hätte beanspruchen dürfen. Für besonders gefährlich sah er die Schaffung des Korridors an, von dem selbst der französische General Weygand behauptet, er sei „unmöglich im Frieden, nicht zu verteidigen im Krieg“. Pilsudski war Realist, und er wußte, daß sich das deutsche Volk niemals mit der Trennung Österreichs vom Deutschen Lande einverstanden erklären könnte. Er wollte nicht eine Auseinandersetzung mit Deutschland. Er schloß den Richtungsgriffspakt mit dem Reich, um die Gegenseite, die zwischen den beiden Staaten bestanden, aus der Welt zu schaffen. Er wußte, daß das nicht einfach ist und daß man erst Vorurteile beseitigen müsse. Aber das große Ziel lohnte den Einsatz.

Pilsudski wurde von seinen Gegnern, besonders von der Nationaldemokratie, wegen dieser Haltung schon vor vielen Jahren stark angegriffen. Die nationaldemokratische Presse redet seit Jahren von der "gerichtsnotorisch belasteten Tatsache", daß Pilsudski gegen die Forderungen im Westen gewesen sei. Verschiedentlich wurden die verantwortlichen Rebellen derartiger Behauptungen vors Gericht zitiert, aber jedesmal konnten sie entsprechende Beweise für ihre Thesen beibringen. Als 1920 die Anhänger Pilsudskis entgegen dem oberösterreichischen Abstimmungsergebnis von 60 % d. h. für Deutschland das Eingreifen Pilsudskis verlangten, da sagten er zu ihnen: "Nach Österreich gelüftet's euch! Das ist eine unmögliche Sache. Österreich ist doch eine reale deutsche Kolonie."

Heute will man das in Polen nicht wahrhaben. Man soll dann aber auch nicht behaupten, daß man die traditionelle Politik des großen Marschalls forsetze.

Lies Deine Heimatzeitung
das Wilsdruffer Tageblatt

Sie wollten endlich nach Hause'

Wieder 150 deutsche Rückwanderer aus USA und Kanada

Mit dem seit nunmehr über zwei Jahren anhaltenden Strom deutscher Rückwanderer wird am Donnerstag an Bord des Kreuzfahrters "Bremen" in Bremerhaven wieder eine größere Gruppe Volksdeutsche eintreffen, um eine zweifellos Existenz in der Fremde mit einer gesicherten Zukunft im neuen Großdeutschen Reich zu vertraulichen.

Die Gruppe umfaßt diesmal 150 Volksdeutsche. Einige von ihnen waren seit Generationen in den Vereinigten Staaten von Amerika oder in Kanada ansässig, andere wurden erst durch die Not der Nachkriegszeit aus Deutschland vertrieben. Unter ihnen sind Väter, Söhne und Enkel Volksdeutsche, die erst nach der Weimarer Republik auf dem Umweg über die deutschen Siedlungsgebiete in Südwestrußland nach Amerika gelangten; es sind auch Danziger unter ihnen, deren Vorfahren Deutschland schon vor mehr als 200 Jahren verliehen, deren Kinder aber heute noch gleichzeitig deutsche Sprechen und die jetzt einen langenrechten Sehnsucht folgen, wenn sie in die alte Heimat zurückkehren.

Von diesen rassisches hochwertigen, lebensstarken Menschen wurden viele nur arbeitslos, weil sie deutscher Abstammung waren, und schließlich arbeitslos, ohne daß sich irgendwer Deutsch in ihr Schicksal lämmerte. Viele dieser Rückwanderer, deren Vorfahren 150 Jahre lang in Südkanada gelebt haben, und der Deutschland noch niemals gesehen haben, erklärte schriftlich: "Wir wollen endlich nach Hause."

20000 Rückwanderer in zweieinhalb Jahren

Bei einem Presseempfang auf Einladung der Auslandsorganisation der NSDAP im Rückwanderheim der ADL in Berlin am Glienicker See trug der Leiter des Rückwanderamtes, Hauptmeister Anderßen, aus, die Aussöhnung der Vaterland, das der Auslandsdeutsche für die Heimat ein vorzoreiter Sohn sei, sei unrichtig. Heute steht das Auslandswirtschaft mitten in seiner Kampfzeit. Jüdischer Vorfahrt und jüdische Presse seien die Hauptfeinde hierfür.

Reinen den politischen Beweggründen spielt die elende wirtschaftliche Lage eines großen Teiles unserer Deutschen Sieben in Übersee die ausschlaggebende Rolle für die starke Rückwanderung, die im Jahre 1937 rund 20 000, 1938 etwa 30 000 und in der ersten Hälfte des Jahres 1939 bereits 30 000 Menschen umfaßte.

Bei der Leiter des Rückwanderamtes weiter ausführte, wenn bei der Betreuungsarbeit des Amtes drei Sonderaktionen deutlich zum Ausdruck: Rückführung von Flüchtlingsdeutschen, Heimkehrung und Betreuung der Chinesen und schließlich Heimkehrung der Tausende von Spanisch-deutschen, die durch den Ausbruch des Bürgerkrieges weggezogen waren, um in die Heimat zurückzukehren. In allen Fällen sei es gelungen, durch reißende Einsätze der vorhandenen Mittel Tausende von Volksdeutschen, die draußen Geduld und Hoffnung verloren hatten, zu helfen.

„Es wird etwas geschehen“

Die Einkreiser in Unruhe über die Entscheidungen der Achse

Zimmer noch bestätigt sich die Presse der Einführungskräfte mit den Salzburger Besprechen. Ein Zeichen für die Unsicherheit der wiedodemokratischen Politiker und für die außerordentliche Nervosität. Bezeichnend ist die Haltung der Pariser Presse, die, von Anfang an pessimistisch, diesen Pessimismus immer noch weiter steigert. Die unbewegliche Haltung der Achse und die unmissverkennbaren Erklärungen der italienischen wie der deutschen Presse haben die großen französischen Blätter zu der Überzeugung gebracht, daß es den Achsenmächten ernst ist und daß sie keinen Entscheidung auf dem Wege geben. Man ist sich in Paris darüber klar, daß die Mächte der Achse eine Entscheidung treffen werden. Wie diese Entscheidung aber aussehen wird, darüber wird weiter urtheilt.

Um nun die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß zweifellos etwas geschehen wird, und vor allem, um den Einbruch zu verhindern, daß Frankreich gegebenfalls gezwungen sein könnte, sich wegen Danziger zu schlagen, erklärt die Pariser Presse jetzt, daß es sich um die Republik Polen und damit um eine Gesamtregierung aller europäischen Kräfte handelt, d. h. eine Umwandlung des Status quo danach. "Journal" betont in diesem Zusammenhang Frankreich und England hätten niemals verheimlicht, daß sie keiner Eingliederung Danzigs zustimmen würden, die im Rahmen des Selbstbestimmungsrechts des Volkes erfolgt, die aber "in Wirklichkeit" eine unbestreitbare Verletzung der bestehenden Verträge bedeute. Der Londoner Berichterstatter des "Figaro" verteidigt in geradezu bewunderndem Maße wieder die englische Lieblingsidee, daß man in diesen Tagen der Spannung nach Italien blicken müsse, in der Hoffnung, daß hier die Bremse angesetzt werde, die gerichtet sei. Italien und Europa zu retten.

Der Traum von der "Großen Polens"

Die polnische Presse stellt weiterhin ältere Vermutungen über das Ergebnis der Begegnungen in Salzburg und Berchtesgaden an, und das Regierungsblatt "Trybun" fasst seinen Lesern älterer Artikeln auf dem angeblichen Inhalt dieser Begegnungen. Der "Kurier Warszawski" stützt sich in seinen Betrachtungen auf angebliche Informationen aus Rom.

Währenddessen beruft sich das national-radikale Blatt "NBB" an den politischen Kriegszweck und fordert, der Marsch zur Größe des Kaiserlandes sei noch nicht abgeschlossen. Die Größe sei Bestimmung des polnischen Volkes, vor der es nicht zurückstehen dürfe. - Unsere Generation weiß, so heißt es weiter, daß die Macht des Kampfes vor allem auf ihre Schultern fallen werde, aber sie werde sich vor dieser Last nicht beugen und unter ihr nicht zusammenbrechen. Mit der Waffe in der Hand, in Schuhengräben inmitten von Kanonen donner wird sie, wenn die große Stunde schlägt, ihre Pflicht bis zum Ende erfüllen und mit dem Schwerte in der Hand für Polen neue Grenzen heranzuschlagen. (1)

Demokratische Lügenhefe am Pranger

Ungarn rechnet mit den Gerichtsmachern ab

Nach alter Methode hat die demokratische Presse die Lessenttheit von dem Danziger Problem möglichst abzulenken und dat älteren Gerüchten über angebliche Pläne der autoritären Staaten auf dem Balkan verbreitet, ohne allerdings bei den Balkanstaaten, die die Tatsat der westlichen Demokratien längst durchschaut haben, viel Anklang zu finden.

Die italienischen Blätter prangen in großen Überschriften die niederrangige Kriegsdebatte und Kriegshysterie der Demokratien an und gelten „die bis zum Blödinn gelegten Tollheiten der polnischen Presse“. Bei dieser Gelegenheit besassen sich die Blätter noch einmal mit dem dummen Gedanken der wiedodemokratischen Zeitungen, die immer wieder von angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Rom berichten. Diese Art Gerichtsmachers

große Verantwortungslosigkeit. Die Zeitung "Popolo di Roma" spricht von einer "Offensive der Römer" und erklärt, die Polen seien geradezu vom Wahnsinn gepeilt.

Schluß an der Ausprägung der Lage feilen allein London und Paris. Ohne sie hätte Polen niemals gewagt, der Rückkehr Danzigs ins Reich ernsthafte Hindernisse in den Weg zu setzen.

Die großen ungarischen Zeitungen beklagen sich in Zeitartikeln mit diesem neuen Eigentum und der tendenziösen Ausstreuung alarmierender Unwahrheiten und weisen alle Gerüchte über Ungarn und Deutschland energisch zurück. Die ungarischen Blätter versichern den Geschichtsmachern, daß die Absicht, Stimmung gegen gewisse Staaten zu erzeugen, völlig ausgeschlossen sei. Man nehme in Budapest die Grobheit einer unzureichenden Phantasie seit langem nicht mehr ernst. Das Budapester Regierungsblatt bezeichnet den Augenblick als "eine große Gewissenlosigkeit Europa gegenüber".

Bei diesem Zusammenhang besteht sich auch das Regierungsbüro "Brem" mit der Tatsat der Demokratie, die mit allen Mitteln die kleinen Staaten zu ihren Vasallen machen wollen. Die "Brem" nennt diese Politik eine "außenpolitische Diktatur", die in dem Bestreben um Ausdruck kommt, die kleinen Staaten in das Bündnisystem der Demokratien einzuschließen und sich gegen den Willen dieser Staaten durch einseitige Garantien in ihre politischen Beziehungen einzumischen.

Polenterror rast weiter

Wieder zwölf Volksdeutsche verhaftet

Immer neue Verhaftungen

Die Verhaftungen von Volksdeutschen nehmen in letzter Zeit immer größeren Umfang an. So wurden in der Nacht zum Sonntag in Külz zwölf bekannte Volks-

deutsche, darunter der Leiter der Deutschen Volksbank, Büss-

er, verhaftet.

Gleichzeitig wurde in den letzten Tagen erneut eine Anzahl deutscher Betriebe geschlossen oder mindestens beschädigt. Dem volksdeutschen Sammelkonto Otto Molotow in Orlitz bei Aigenau sowie dem Gauamt Mar Steinbach in Schöngrund wurde die Konzession zum Ausbau des Schlosses entzogen. Durch Entfernung des Sturzes von Schloss wurde die Bäckerei des Volksdeutschen Leopold Tempel aus Wiesenzow, Kreis Schubin, geschlossen. Als Grund für die Schließung wurde, wie in zahllosen anderen Fällen, angegeben, daß die Bäckerei nicht den sanitären Anforderungen entsprach. Am 31. Juli wurde die deutsche Bäckerei-Genossenschaft in Bogomil, Kreis Thorn, geschlossen. Als Grund wurde angeführt, daß das Wasser für Bäckereiwerke unbrauchbar sei. Man hat immerhin mehrere Jahre gebraucht, um dies herauszufinden. Ebenso wurde die Bäckerei Molotow in Tordon von den Behörden geschlossen. Die Schließung wurde durch Aufschlag überall bekanntgegeben. Für den Fall, daß der Anordnung nicht unbedingt und sofort Folge geleistet würde, ist eine Strafe von 2000 Mark angedroht worden.

Als Aufwiegler entlarvt

Im polnischen Zollboot festgehalten

Die Danziger Polizei hat die beiden polnischen Zollinspektoren Wladyslaw Slowikowski und Roman Kulikowski festgenommen, die auf dem Wajerewo mit Hilfe eines polnischen Zollboots Flugblätter aus Polen nach Danzig gebracht haben.

In diesen Flugblättern wird in deutscher Sprache gegen den Danziger Gauleiter Albert Forster schaut. Das Blatt ist

eine einzige Schmähschrift. Unterzeichnet sind die Flugblätter von einem sogenannten „Exkludivauschau der Danziger Freiheitstront“.

Weitere hundert Flugblätter sind im Laufe der letzten Tage durch die Post an die einzelnen Haushalte in Danzig verbracht worden; doch schon vor ihrem ersten Erscheinen in Danzig wurde die polnische Presse von diesen Blättern und den sogenannten Freiheitstronts berichtet. Sie verlautete, dass ein Brief zu erwarten sei, in dem diese Flugblätter in Danzig lebhaft dargestellt werden und als gede es auf dem Gebiet der freien Stadt tatsächlich eine Versetzung, die den Anschluss Danzigs an das Reich verhindern wolle. Von neuem polnisches Manöver war aber zu durchdringen und zu plumpen.

Nach eingehenden Ermittlungen der Polnischen Polizei wurde nunmehr eindeutig festgestellt, dass die Blätter in Polen gedruckt worden sind. Die beiden verhafteten polnischen Zollinspektoren, die in Danzig stationiert waren, befinden sich im Polizeigefängnis. Festgenommen wurde auch der Bootsführer Alexander Wozniak des polnischen Zollbootes, mit dem die Flugblätter nach Danzig gebracht wurden.

Ukrainer unter der Polenkunst

Schredensbericht eines Polen

Die Amsterdamer Zeitung „Het Nationale Dagblad“ veröffentlicht den Reisebericht eines ihrer Mitarbeiter, der soeben aus Polen zurückgekehrt ist. Der Bericht gibt ein Bild von der Terrorherrschaft, die Polen den nationalen Widerstand gegenübersetzt und befähigt sich in der Hauptstadt mit der Unterdrückung der Ukrainer beschäftigen.

Der holländische Reiseberichterstatter meint, dass England, wenn es etwa einen Parlamentsbesuch nach Polen schicken würde, sehr bald die Unterdrückung Polens aufheben würde. Zu der Ukraine würde die polnische Armee eintreffen. Militärische Sonderkommandos terrorisieren die Bevölkerung. Hand in Hand damit gebe die wirtschaftliche Vernichtung der Ukrainer. Der Reiseberichterstatter rät den Engländern, bringend, sich um die Ukraine in der polnischen Ukraine einmal zu kümmern, statt seine Interessen auf den Weltmeeren umherstreifen zu lassen.

Wieder „neue Instruktionen“ notwendig

Russia fordert Militär-Vereinbarungen für Fernost

Bei den Moskauer Militärverhandlungen scheint jetzt das-felde Spiel zu beginnen, das den Verhandlungen, die die Politiker monatlang in Moskau geführt haben: Es ist notwendig geworden, dass die Militärmissionen Englands und Frankreichs neue Instruktionen bekommen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will zu den Sowjetabdelnungen in Moskau erlaubt haben, dass die sowjetischen Delegationen anfänglich eine Ausdehnung der militärischen Verhandlungen vorgeschlagen habe. Von Seiten der Sowjets sei angeregt worden, außer europäischen Kriegsproblemen auch die Haltung zu erörtern, die von England und Frankreich im Falle eines Krieges zwischen der Sowjetunion und Japan eingenommen würde. Nach dieser Information habe die Sowjetmission in dieser Hinsicht ganz klare Forderungen vorgelegt. Um deshalb die Moskauer Gespräche auf der vom Kreml vorgeschlagenen Grundlage fortzuführen, werde es für London und Paris notwendig werden, diese militärischen Unterhändler in Moskau einen etwas größeren Raum zu geben. Angesichts dieser Lage habe der französische Gesandtschaftsleiter Camille Montaz eine unumgängliche Unterredung mit dem händigen Unterstaatssekretär im Außenamt, Chodron, gehabt. Im gewöhnlich gutunterrichteten Londoner Kreisen werde angenommen, dass nunmehr neue Instruktionen nach Moskau geschickt werden würden, durch die es ermöglicht würde, die Verhandlungen auf einer Grundlage fortzuführen, die aus beteiligten Parteien akzeptierbar sei.

Schweizer Bundesrat und Moskau

Gegen Wiederholung der Beziehungen zu Sowjetrußland

Der schweizerische Bundesrat hat am Dienstag einen Vorschlag des Politischen Departements entgegengenommen, bei dem mit dem im Nationalrat unterbreiteten Vorschlag auf Wiederholung der politischen Verhandlungen mit Sowjetrußland besteht. Der Bundesrat hat den negativen Schlussurteil des Politischen Departements angeschaut. Er steht also weiterhin die Wiederholung der politischen Verhandlungen mit Sowjetrußland ab. Der Vorschlag geht nun an die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten des Nationalrates.

Der britische Mandatssegen

Immer neue Konzentrationslager für Araber

Wie die arabischen Zeitung „Al-Akhbar“ meldet, müssen wegen der fortgesetzten Massenverhaftungen von Arabern mindestens zwei Konzentrationslager errichtet werden. Zur Zeit ist ein großes Lager bei Al-Ulith (südlich von Haifa) in Betrieb. Die Kosten betragen 20000 Pfund. Es sind 34 Baracken für 2000 Personen vorgesehen.

Steuerzeichnung für die unterschiedliche Behandlung der Juden und Araber in Palästina ist die Meldung des Wortes „Palästin“, dass die arabischen Arbeiter einen Tagelohn von 10 bis 20 Mills (1,44 bis 3,60 Mark) erhalten, während an die Juden das Doppelte, nämlich 25 bis 50 Mills (3 bis 6 Mark) bezahlt wird.

Wieder 600 Juden für Palästina zugelassen

Noch dem arabischen Blatt „Palästin“ wurde in Beirut (Libanon) zwischen Vertretern des Libanon und Palästina eine Vereinbarung getroffen, wonach 600 jüdische Flüchtlinge aus Europa, die an der libanesischen Küste abgesetzt und in der Larnaka-Station untergebracht waren, nach Palästina geschickt werden können.

Auch demselben Blatt befinden sich in den Gefangenlizenzen Sion-Libanon 300 aus Palästina zurück gesuchte Araber, die zum Teil seit langem gefangen gehalten werden, ohne bis jetzt verhört zu sein.

Juden sprengen Araberhäuser

Im Zusammenhang mit der gemeldeten Sprengung eines arabischen Hauses im Araberviertel Jaffa in Palästina erfolgte die aufsehenerregende Veröffentlichung eines jüdischen Befreiungsplakats aus der jüdischen Siedlung Kfar Ronachim. Bei der endlich erfolgten Durchsuchung dieser jüdischen Siedlung durch britische Polizei wurden fünf Sprengbomben und viel Munition gefunden. Wie die arabische Zeitung „Al-Hibad“ in diesem Zusammenhang weiter meldet, wurden in der jüdischen Kolonie Etzion zahlreiche Judeneinwohner verhaftet und den Einwohnern der leichtesten gefangen genommen. In der Umgebung Jaffas vorgenommen, wobei von den Arabern zehn jüdische Täter erkannt wurden.

Englische Kapitalismusmethoden

200 jugoslavische Arbeiter auf die Straße gesetzt

Die Zeitung des großen Bergwerksunternehmens Trepesch in Südtirol, das englischen Kapitalisten gehört, hat jetzt die sehr gemäßigten Forderungen der jugoslavischen Delegation nach einer Besserung der Arbeits- und Wohnbedingungen sowie einer Erhöhung des Lohns mit der vollen Schließung des Werkes beantwortet. Durch diesen rigorosen Schritt werden mehr als 2000 Arbeiter mit ihren Familien droht. Die englischen Angestellten des Unternehmens reisen nach England zurück.

Die Trepesch-Werke haben das bedeutsame Ziel, und

Brennend in die Ostsee gestürzt

Britisches Verkehrslugzeug auf Strecke Hamburg-Kopenhagen — 5 Tote

Wie die britische Luftfahrtgesellschaft British Airways mitteilt, ist ein Abzug dieser Gesellschaft auf dem Flug nach Stockholm im Süden der Insel Seeland in der Nähe von Boråsberg am Dienstagmittag gegen 13.30 Uhr ins Meer gestürzt. Das abgestürzte Flugzeug hatte das Flugziel Stockholm um 3 Uhr verlassen.

Das verunglückte Flugzeug ist eine Lockheed-Electra-Maschine. Es stürzte auf der Strecke Hamburg-Kopenhagen in der Nähe der Øresund-Brücke, etwa 300 Meter von der Küste der Insel Falster entfernt, brennend ins Meer. Der englische Pilot Wright wurde gerettet, während die übrigen 5 Insassen — der Deutsche Reuß, der Medaillen, dessen Name noch unbekannt ist, und vier Passagiere, der Amerikaner Simonian, der Engländer Groß und der Wiener Gessello umkamen, wahrscheinlich durch Branden. Der Pilot war aus der Maschine geschnitten worden, wobei er den Arm gebrochen hatte. Er schwamm, nach einem Bericht aus Boråsberg, eine Zeitlang unter und wurde dadurch gerettet, dass Arbeiter von der Øresund-Brücke eine Rettungsboje aufworfeln. Es gelang ihm, sich an die Boje anzuhemmen, bis ein Boot ihn in erhöhtem Zustand an Bord nahm. Er wurde ins Krankenhaus von Borås gebracht.

Das verunglückte deutsche Passagierboot war in Hamburg an Bord gekommen. Sein Ziel war Stockholm. Sein Heimatort ist bisher unbekannt. Nach dem Bericht von Augenzeugen stürzte das Flugzeug aus etwa 200 Meter Höhe mit einem dichten Rauchschwanz ins Wasser. Die Rettungsschwimmer fanden das Flugzeug aus. Sie badeten an der Stelle, an der die Maschine gesunken war, in sehr tiefem Wasser, einen Oeffel auf dem Meer. Die Leichen tauchten wieder nicht gehoben werden.

Taucher fanden das verunglückte britische Passagiersflugzeug

DWB, Kopenhagen, 10. August Das Boot des gestern verunglückten britischen Passagiersflugzeugs ist gegen Abend durch Taucher gefunden worden. Die Maschine stand aufrecht im Meerestief in etwa 15 Meter Tiefe. Die Rettungsschwimmer waren eingetroffen. Es gelang, vier der Leichen zu bergen. Die Ursache des Unglücks soll auf Motorprobleme zurückzuführen sein.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. August 1939.

Spruch des Tages

Acht und Gehoriam sind die Grundlagen des Aufbaus und der Erhaltung des Staates. Friedrich der Große.

Jubiläen und Gedächtnisse

17. August.

1876: Der Dichter Hans Jacob Christoffel v. Grimmelshausen in Kemberg in Sachsen gestorben. — 1785: Friedrich der Große in Schloss Sanssouci bei Potsdam gestorben. — 1878: Der Baumeister Paul Ludwig Troost in Elberfeld geboren.

Sonne und Mond:

17. August: S. A. 443, S. U. 1924; M. M. 7.56, M. U. 20.04

Die Kartoffelkarte

Es ist jetzt höchste Zeit, die Kartoffelkarte für die große deutsche Volksart auszufüllen und alle Fragen, die auf ihr gestellt sind, lückenlos zu beantworten. Der Oberflächliche mag manchmal denken, es sei nicht notwendig, alle diese Angaben bis in die kleinsten Einzelheiten zu machen, aber wer sich nur einmal genau überlegt, welche gewaltigen Vorteile in einer solchen vollständigen Erfassung des Volkganzen in einer Volksart liegen, wird gern und ständig die von ihm geforderte Aufbereitung erfüllen. Durch die Volksart wird den führenden Organisationen des Staates eine genaue Übersicht über die in den einzelnen Jahrgängen zur Verfügung stehenden Kräfte gegeben. So kann aus den Erkenntnissen der Volksart heraus eine Lenkung des Volles auf den verschiedenen Gebieten so erfolgen, dass wir allen an uns herantretenden Notwendigkeiten gewachsen sind. Wenn der Staat wissen will, wie im Sanitätsdienst, im Pfeifkrieg, in der Technischen Nothilfe oder im Roten Kreuz ausgebildet ist, wenn der Staat wissen will, welche sachlichen Kenntnisse der einzelne hat, oder welche Sprachen er wirklich beherrscht, so ist das keine wichtige Neugier, sondern der einzige Weg, um gegebenenfalls jeden Volksgenossen und jede Volksgenossin auf den Platz zu stellen, wo sie am besten zum Nutzen der ganzen Gemeinschaft eingesetzt werden können. Das gilt vor allen Dingen für den Fall, dass Deutschland einmal angegriffen werden sollte; dann müssen in noch weit höherem Maße als im Weltkrieg die Frauen und die nicht wehrpflichtigen Männer das kämpfende Heer durch den Einsatz in der Heimat unterstützen. Soll dieser Einsatz aber auch schnellstens und ohne jede Feindung und ohne jeden Kräfteverlust erfolgen können, so muss er vorbereitet sein. Dieser Vorberichtigung dient ebenfalls die große deutsche Volksart, und somit erfüllt jeder mit der Beantragung der gestellten Fragen eine staatspolitische Pflicht.

Sädt. Lust- und Schwimmab. Wasserwärme 10 Grad.

Die Protektoratsdeutschen müssen sich melden! Am östlichen Ende der vorliegenden Nummer werden alle aus dem Protektorat Böhmen und Mähren stammenden deutschen Staatsangehörigen, die am 16. 8. 1939 ihren Wohnsitz im Kreis Weissenbach hatten, und in einer Gemeinde des Protektorates heimatberechtigt sind, aufgefordert, bis zum 30. August 1939 sich beim Bürgermeister ihres Wohnorts zu melden.

Achtung Hansfrauen! Heilt mit die Erzeugungsbacht schlagen, indem ihr vorwiegend verbraucht: Weißkohl, Wirsingkohl, Rotekraut, Kohlrabi, Karotten, Blumenkohl, Salat, Salatgurken und Einlegesuppen.

Krüppel Herstellung der Vögel. Durch die außergewöhnliche Wetterlage ist in diesem Jahr verhältnismäßig eine frühe einschneidende Rückwanderung gewisser Zugvögel zu beobachten. Ende Juni erscheinen schon am Rhein bei Basel die ersten jungen Zuckenvögeln, die hier und da noch etwas vom Flamm der Gedult an sich tragen. An den letzten Tagen zogen große Brachvögel, eine Schneepast, durch. Sie flogen der burgundischen Seite zu. Der große Brachvogel hält sich in den Mooren des größten Teiles von Europa auf. Bei der Rückwanderung kehrte er nach Westen und Süden, um in Südosteuropa und vornehmlich in Afrika zu überwintern.

Gutscheidend für die Leibeserziehung

Eröffnung der Deutschen Jugendmeisterschaften Chemnitz 1939

Als Auftakt zu den Deutschen Jugendmeisterschaften 1939, die vom 22. bis 27. August in Chemnitz ausgetragen werden, fand in Chemnitz ein Preisempfang statt, an dem neben den Vertretern der Hitler-Jugend zahlreiche Schriftsteller aus ganz Sachsen und aus anderen Gauen teilnahmen.

Der Chef des Amtes für körperliche Erziehung in der Reichsregierungsführung, Obergebietsführer Dr. Schindler, sprach über die Grundidee und Ziel der sportlichen Leibeserziehung der deutschen Jugend. Aus seinem und den Ansprüchen von Baumeister S. S. zum Gebiet Sachsen ging zugleich die Bedeutung dieser Veranstaltung für die Entwicklung der Leibeserziehung deutlich hervor. Oberbürgermeister Schmidt, Chemnitz, verabschiedete die Auszeichnungen, die die Deutschen Jugendmeisterschaften 1939 nach Chemnitz gelegt wurden. Er unterstrich die Unterstützung der Veranstaltung durch die Stadt und wünschte den Wettkämpfern einen erfolgreichen Verlauf.

„Brennt das britische Konsulat nieder!“

Chinesen wollten britisches Konsulat in Swatow anzünden

Wie hören wir, Brennt das britische Konsulat nieder! „Nicht an den Mörfern unserer Landsleute“ riefen nach japanischen Meldepunkten jugendliche Chinesen vor dem britischen Konsulat in Swatow. Auch darauf bestand eine andere Gruppe von Chinesen, durch das Konsulat in das Konsulat einzudringen, um es in Brand zu setzen. Der britische Konsul wurde von der Menge verhöhnt und geriet in Gewalt, tödlich angegriffen zu werden, als er versuchte, die Demonstranten zu verbannen. Japanisches Militär griff ein und trieb die Menschen auseinander.

Japan legt seine Haltung gegenüber Europa fest

Aus Tokyo wird gemeldet, dass der japanische Außenminister dem Ministerpräsidenten einen Entwurf über Maßnahmen gegen Japan gegenüber der europäischen Union vorgelegt habe. Anscheinlich sei der Kriegsminister zur Ausführung herangezogen worden. Die Aussprache soll eine Übereinkunftnahme der Antiken erbracht haben. Man nehme das Kriegsministerium darum am Freitag eine Sonderversammlung des ehemaligen Kabinettstages ein, um den Vorschlag des Außenministers Kato zu prüfen und gegebenenfalls nach seiner Billigung die für die Durchführung des Vorschlags notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Die dem Außenamt nachstellende „Japan Times“ berichtet ferner, dass die vielerborene Politik Japans gegenüber Europa am Freitag zu einer endgültigen Festlegung führen wird.

Der Kraftwagen - Volksverkehrsmittel

Ein Kraftwagen kam nach Wilsdruff.

Bei der Grundsteinlegung zur Volkswagenfabrik lagte der Führer: „Der Kraftwagen muss zu einem Volksverkehrsmittel werden. Dann erst wird der Kraftwagen auf ein klassentrennendes Instrument zu sein.“

Die politische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung des AdF-Wagens liegt auf der Hand. Er stellt einen neuen Meilenstein zur Überbrückung der Klassen- und Standesunterschiede in unserem Volke dar und wird der Verteilung der Volksgemeinschaft unerschwerbare Dienste leisten. Der AdF-Wagen wird nicht das Vorrecht einer kleinen, begüterten Schicht unseres Volkes sein, sondern zum Allgemeingut, zum erreichen Ziel für Millionen werben, wie es heute Idioten und Wenden, der Besitz der Theate und Konzerte, die Kriegerdenkmäler und die Teilnahme an allen großen Ereignissen unseres Volkes und die Teilnahme der Deutschen Arbeitsfront und ihrer D.F.-Gemeinschaft „Arbeit durch Freude“ geworden sind. Hunderttausende, später Millionen, die bisher nie an dem Erwerb eines eigenen Kraftwagens denken konnten, wird der AdF-Wagen zur Möglichkeit neuer Lebensfreude werden, ihnen neue Erholungsmöglichkeiten erschließen und sie mit einem neuen Glücksgefühl erfüllen. Dieser Wagen stellt das größte technische Wunder unserer Zeit dar. Wer seine technischen Einzelheiten noch nicht kannte, hatte gestern Gelegenheit, sich ausgiebig zu unterrichten. Ein Volkswagen war gestern nachmittag von 17 bis 18 Uhr auf dem Marktplatz ausgestellt und bildete das Ziel vieler Volksgenossen, die sich den Wagen aus nächster Nähe einmal anschauen.

Da trog zahlreicher Verdächtigungen über den AdF-Wagen immer noch einige Unklarheiten bestehen, erscheint es notwendig, nochmals kurz das Wissenswerte hierüber mitzuteilen:

Der Wagen ist mit einem Vierzylinder-Benzin-Motor mit einer Leistung von 23,5 PS ausgestattet. Seine Dauerleistungsfähigkeit beträgt 100 km. Bei einem Eigengewicht von 650 Kilogramm — das sind bei einem Preis von 900 RM: 1,58 RM je Kilogramm — hat der Volkswagen eine Länge von 4,20 Meter, eine Höhe von 1,55 Meter und eine Breite von ebenfalls 1,55 Meter. Die Sitze sind passiven den Achsen angebracht. Hervorzuheben ist die Steuereinrichtung. Durch Stoßdämpfer und Doppelstoßdämpfer ist es möglich, dass man selbst mit einer Geschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometer über Stromlinienkurven oder Kopfsteinpflaster fahren kann, ohne eine wesentliche Erschütterung zu bemerken. Der Wagen wird mit Warmluftheizung gefiebert, die durch eine Klappe reguliert werden kann. Der Wagen hat drei Türenwände und einen Rückwärtsgang, sein Tonninhalt beträgt 24 Liter. Hervorzuheben ist, dass die Karosserie aus Gussguss und nicht aus Preßstoff, wie vielfach angenommen wurde, besteht. Der Preßstoffverbrauch ist äußerst niedrig und beträgt auf 100 Kilometer 6 bis 7 Liter Benzinstoff und 0,08 Liter Öl. Der Preis beträgt, wie schon mehrfach bekanntgegeben, für die Limousine 900 M., für den Sonnenunter mit Hardtop 1000 M. Die Versicherung des Wagens beträgt für die ersten zwei Jahre 200 Mark.

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals darauf hin, dass die Bestellung eines AdF-Wagens nur auf dem Wege über die Dienststellen der D.F. möglich ist. Prospekte und Räther bei Ernst Hartmann, Rossmarkt Straße.

Pfeilung zum Reichssportabzeichen. Die Kommerzialschule Wilsdruff im NSRL hat die Verehrung zur Abnahme des Reichssportabzeichens erlassen. Erster Wettbewerb ist Sonnabend, der 16. August, in Wilsdruff. 17 Uhr Schwimmen — Städte, Schwimmab. Wasserwärme 10 Grad.

Die Wehrmacht auf der Reichsautobahn. Das Oberkommando der Wehrmacht hat Vorschriften für den Kraftfahrzeugverkehr der Wehrmacht auf der Autobahn erlassen, die die Frage des Halten und der Anfallverbüttung aus bei Dunkelheit regeln. Erwolliges Halten einzelner Kraftfahrzeuge der Wehrmacht auf der Reichsautobahn außerhalb der Park- und

Deutsche Flugzeuge für Jugoslawien

Neun Messerschmitt-Maschinen in Belgrad eingetroffen
Auf dem Wilsdruffer Flughafen traf eine Staffel von neun deutschen Messerschmitt-Maschinen ein, die den ersten Teil einer größeren deutschen Flugzeuglieferung an die jugoslawische Luftwaffe darstellt.

Zur Verärgerung der deutschen Flugzeuge, mit denen u. a. der Four-le-mérite-Flieger Oberst Osterkamp und der Schnellfliegerabordnungsleiter Flugkapitän Wendel eintrafen, war der Kommandant der jugoslawischen Luftwaffe General Donatovic mit zahlreichen höheren Offizieren erschienen.

Die deutschen Flieger wurden von ihren jugoslawischen Kameraden aufs herzlichste begrüßt. Allgemein wurde anerkannt, daß die überaus kurze Lieferzeit der eingesetzten Flugzeuge — etwa vier Wochen — ein neuer Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrtindustrie ist.

Sozialpolitik und Wirtschaftlichkeit

Sondertagung des Fachamtes Bergbau in der DAF.

Acht Tage nach der durch Generalfeldmarschall Göring erlassenen Ernennung des Reichsamtsleiters Walter zum Beauftragten für den Kohlenbergbau hielt das Fachamt Bergbau in der DAF unter städtischer Beteiligung aus allen Teilen des Reiches in Nürnberg eine Sondertagung ab. Gaußmann Stein gab eine übersichtliche Darstellung der gesamten Lage des deutschen Bergbaus. Nach ihm zeigte der Beauftragte Walter die verschiedenen Wege, die zur Steigerung der Förderung im Bergbau einzuschlagen möglich sind.

Das Hauptaugenmerk wurde er gemäß seiner bisherigen Tätigkeit in der Deutschen Arbeitsfront der Frage der Menschenförderung widmen.

Reichsleiter Dr. Ley erklärte, gerade bei der Kohlenfrage könne die Deutsche Arbeitsfront die Richtigkeit ihres Weges beweisen. Auch im Bergbau werde dort die beste Wirtschaftlichkeit erzielt werden, wo die beste sozialpolitische Arbeit geleistet werde.



"Graf Zeppelin" über Eger

Das Luftschiff LZ 130 "Graf Zeppelin" startete zum erstenmal dem Sudetenland einen Besuch ab und landete in Eger, wo es von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde.
(Weltbild-Wagenborg-M.)

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtlich: Arth-Märkische Verlag, Bamberg

"Ablehnend ist zuviel gesagt, Mister Ingenheim", entgegnete der Engländer höflich. "Ich hielte es nur für ein Risiko, das sich kaum lohnen wird. Ich zweifle nicht daran, daß sich unter dem Siebenbürgeland das unerträliche Bett des Stromes befindet, der in der Regenzeit aus den Bergen hervorbrüllt und das Bett austüft, aber doch es sich um einen See von großen Ausmaßen handeln soll, wie Mister Schill glaubt, das halte ich für ausgeschlossen."

"Ich bin zu wenig Geologe", meinte Herdi daraufhin, "um das, was mir Herr Schill ausgetragen hat, nachprüfen zu können. Er ist der festen Überzeugung, daß der Halsenboden der Roten Berge bis weit über das Siebenbürgland hinaus hervorbrüllt, daß wir also zehn, zwanzig oder mehr Meter unter uns fels haben."

Bret zog die Achseln. Das ist durchaus möglich und ich kann Ihnen nicht das Gegenteil beweisen. Ihr Plan steht jedenfalls fest, und warum sollten Sie nicht das Experiment mitnehmen?"

"Richtig! Ich beteilige mich auch mit daran. Ich fahre nach dem Essen noch hinüber zur Schill-Farm. Von dort aus werden wir noch in der Nacht aufbrechen, damit wir möglichst zeitig Sobabis erreichen und nicht der wahnhaften Sonnenenglut ausgesetzt sind."

"Und wann darf ich Sie zurück erwarten, Mister Ingenheim?" erkundigte sich Bret höflich.

"Frühstestens in einer Woche, es kann aber auch noch etwas länger dauern."

*

Als Ossi am nächsten Morgen zusammen mit Bret das Frühstück einnahm, da spürte sie sofort, daß Bret verändert war. Er gab sich nicht mehr lächeln, den zurückhaltenden Gentleman zu markieren, was er in Herdis Gegenwart mit sehr viel Geschick immer getan hatte, sondern er ging mit einem Wale aus sich heraus und wurde ledig zu Ossi, wenn auch vorläufig nur in Worten und Bildern.

Im ersten Augenblick lachte Ossi darüber, aber dann verbärfte sich sein Benehmen und wied kroch in die Schranken zurück.

Bret schien sehr erstaunt zu sein, aber dann grinnte er über das ganze Gesicht und sagte: "Hallo, kleine Miss, schläft Ihnen Mister Ingenheim schon?"

Da erhob sich Ossi und verließ stumm das Zimmer. Sie

Angelegenheit der Nation

Unsere Jugend und die Olympischen Spiele — Chemnitz als Beispiel

Wir wissen, daß Leibeserziehung mehr ist als körperliche Erziehung. Geist und Seele, die ganze Haltung des Menschen werden durch sie bestimmt. Gerade beim heranmachenden Menschen, bei der Jugend. Durch sportliche Erfolge gewinnt sie eine Sicherheit, die ihr auch im Beruf, im ganzen Leben zum Vorteile gereicht.

Der Kampftag wurde von der Hitler-Jugend bereits sportliche Erfolge getrieben, neben dem politischen Dienst, neben dem Kampf um die Straße, neben dem Ringen um den deutschen Menschen. Als Ziel stand vor Augen, die jungen Kämpfer hörte zu machen. Mit der Nachübernahme mußte an die Stelle des Kampfes als einer Charakter- und Lebensschule die Erziehung treten. Die Leibesübungen waren dabei hauptsächliches Mittel. Sie werden es auch in Zukunft sein. Datum des Abkommen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer, das die totale Erziehung der Jugend in der Hitler-Jugend schafft.

7. Mädel im Sportwettkampf

Dem Ziel dient zunächst die Grundschule. Weiter gestaltet ist der freiwillige Leistungssport. In der Grundschule werden alle Jungen und Mädel, Jimpfe und Jungmädel erlaubt und erhalten hier noch genau festgelegten Platz eine sportliche Grundausbildung, die für alle HJ-Angehörigen Pflicht ist. Um freiwilligen Leistungssport beteiligen sich die Jungen und Mädel, die Anlage und Neigung haben, ihr sportliches Können weiter zu entwickeln. Der Leistungssport entwidelt die Spitzensportler, die bei der gewaltigen Breite der Grundlage, aus der sie hervorgehen, auch in der Zahl immer mehr zunehmen. So wie bei der HJ, der Idealzustand erreicht, daß die Breitenleistung die Spitzenerfolge schafft und umgekehrt die Spitzenerfolge auch die Steigerung der Breitenleistung.

Der Auslauf dient der Reichsportwettkampf, an dem in diesem Jahr sieben Millionen Jungen und Mädel teilnehmen. Hierzu eine dritte Grundlage! In den Begegnungs- und Gruppenwettbewerben, den Manns- und Untergruppenwettbewerben und schließlich den Gebiets- und Obergruppenwettbewerben werden die Besten gefunden, die dann zu den Reichsjugendwettkämpfen zusammengeführt werden.

Jedes Talent gefördert

Das ist die Arbeit der HJ, geht weit über die Erfüllung hinaus. Mit der Überbrückung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer hat die Reichsjugendführung auch die Verantwortung übernommen, rechtzeitig für geeignete Nachwuchs zu sorgen. Bereits 1937 wurden daher nach den 1. Deutschen Jugendmeisterschaften Reichsleistungsruppen aufgestellt. Hier werden die 30 besten Jugendlichen jeder Disziplin erlaubt. In Schulungsschängen werden ihnen Richtlinien für Training und Wettkampf gegeben. Damit haben vor allem auch die Jungen, denen nicht in Großvereinen günstige Anlagen zur Verfügung stehen, die Möglichkeit zur Entwicklung ihres Könnens. Technische Vorlehrungen sind für die 30 Gebietssieben getroffen. So wird, unabhängig von den Mitteln, die von den Eltern aufgebracht werden können, in jeder talentierte Junge jeweils auf seinem Gebiet gefördert.

Auf diese Weise wurde die Leistungsgrenze von Jahr zu Jahr gehoben. Beispiele zeigen den Erfolg. Wenn 1936 von 90 Hitlerjungen der 100-Meterlauf in 11,4 Sekunden vollbracht wurde, so war die Zeit 1937 bereits auf 11,3 Sekunden gedrückt und diese geringe Zeit von 70 Jungen gelassen. In diesem Jahr ist es 70 Jungen geplant, 10,9 Sekunden zu laufen. Im 400-Meterlauf ist es dem Dessauer Hitlerjungen Schwene als erstem geplant, unter 50 Sekunden zu laufen (49,7 Sek.). Über hinter ihm stehen nicht viel schlechteren Favoriten, u. a. Müller (Gebiet Sachsen) mit 50,2 Sekunden.

Im Reulenwerken 85,7 Meter

Wohl am deutlichsten ist die Leistungsteigerung in den letzten zwei Jahren beim Hochsprung sichtbar. Im Jahr 1937 waren es etwa 90 Springer, die 1,70 Meter und mehr überbrückten. Im Jahre 1938 130, und in diesem Jahr sind zu den Jugendmeisterschaften von jetzt leidenschaftlichen Hüttenungen gemeldet, die an Gebietswettbewerben 1,70 Meter und mehr gesprungen sind. Am höchsten kam Siegle, Gebiet Baden (21), dem ein Sprung über 1,84 Meter gelang. Aber auch fünf andere über-

hatte ein wenig Sorge um die kommende Zeit, und sie atmete auf, als Bret eine halbe Stunde später forttritt.

*

Bret lehrte kurz darauf noch einmal um und sagte nachlässig zu Ossi: "Es kann sein, daß ich zwei bis drei Tage wegbleibe. Ich muß in die Berge! Ich will feststellen, wo ich die Karakulherde am besten unterdringe, und da können zwei bis drei Tage dauern."

"Ich bin untröstlich", sagte Ossi mit todernstem Gesicht vor sich hin, als Bret die Farm bereits wieder verlassen hatte.

Dann gab sie dem Gesinde Anweisungen.

Sie wußte, wie matt durch die wahnwitzige Hitze alles war, und sie machte es gnädig mit allen.

Eine halbe Stunde später kam der alte Herero Thomas zu ihr, um sein verletztes Bein neu verbinden zu lassen.

Ossi legte ihm funktionsgerecht einen neuen Verband an. Sie lächelte ein wenig dabei. Der gute Thomas war ein Schlingel. Seit drei Tagen war eigentlich kaum noch ein Verband nötig, aber es gefiel ihm, noch ein bisschen den Kranken zu pflegen, und er trug seinen Verband förmlich mit dem gleichen Stolz, wie ein Soldat seine Uniform.

Heute trug er ein kleines Leberbeutelchen in der Hand, und als Ossi mit dem Verband fertig war, da gab er ihr den Leberbeutel und sagte: "Oh, das Thomas schenken gut Wiss, weil machen ja seinen Verband."

Ossi sah ihn erstaunt an.

"Ei, ei, Thomas, öst du ein reicher Mann, daß du das verschaffen kannst? Ich will doch gleich mal sehen, was du mir für eine kleine Koscherkeit schenken willst."

Sie erstaunte den Beutel und glaubte nicht recht zu sehen. Denn in dem Beutel war... Goldstaub.

Erstaunt blieb sie Thomas an, der plötzlich ganz verlegen wurde.

"Das ist doch Goldstaub, Thomas?"

Thomas nickte elstig: "O, yes, gute Wiss, ist Goldstaub. Aber Thomas nicht brauchen! No, no, Thomas haben Schillinge und Pfunde, ob, Thomas so sparsam, gute Wiss können brauchen Goldstaub. Aber nicht dem Baas sagen."

Mit dem Baas war in diesem Falle Bret Houghton gemeint.

Ossis Interesse wuchs sichtlich. "Warum darf ich mit dem Baas nicht darüber sprechen, Thomas? Du bist doch ein ehrlicher Mann. Ich glaube doch nicht, daß du den Goldstaub geklaut hast?"

"No, no, nicht geklaut, gute Wiss, nicht gestohlen. Habe ich nur... wegenommen dem Baas."

"Was hast du?"

"Oh, hat sich Baas viele Beutel Goldstaub, viele Beutel. Hat sich gute Thomas aufgemacht Beutel. Oh, so viel Gold,

sprangen einwandfrei 1,80 Meter. Im Reulenwerken brachte es Staats (Westfalen) auf 85,7 Meter. Aber hinter ihm liegen Leistungen von 83,825 und 81,8 Meter. Sein Rennen ist, in der Gesamtheit betrachtet, also durchaus eine Einzelleistung.

Für die Mädel bestehen ebenfalls Leistungen für die Spitzensportlerinnen. Sehr wichtig, denn der Radwuchs der ehemaligen Deutschland dem Ausland gegenüber setzt, kommt ja aus dem BDM. Und der BDM kann mit einer nicht minder guten Leistungsliste aufwarten. Eine 18jährige Jungmädelschwimmerin, Christa Schulz (Oberlausitz), ist deutsche Jugendmeisterin, deutsche Meisterin und Weltmeisterin im Weitprung.

In allen Disziplinen bereitigen Spitzeneleistungen zu den beiden Hoffnungen... Unsere Jugend hat in HJ und BDM nicht nur gute Grundausbildung. Die Jugend des Führers ist auch der Garant auf dem Weg des deutschen Volkes zur Sportnation der Welt. Nur auf die rechte Weise und auf die Förderung kommt es an. Chemnitz wird ein Schritt vorwärts sein. Die Kämpfe dort sind mehr als eine Jugendveranstaltung. Aus dem Reichsjugendwettkampf gehen die zukünftigen Vertreter des deutschen Sports in nationalen und internationalen Großkämpfen hervor. Sie sind eine Voraussetzung für die Olympischen Spiele. Chemnitz wird damit eine Angelegenheit der Nation.

Boll Bewunderung

Unterredung mit Graf Ballot-Latour über die Olympischen Winterspiele

Am 14. und 15. August besuchte Graf Ballot-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Garmisch-Partenkirchen. In gleicher Zeit war auch derstellvertretende Präsident des Internationalen Sportpresseverbands, Dr. Ignaz, Frankreich, in Garmisch-Partenkirchen. Sowohl der Präsident des IOC, als auch Dr. Ignaz gaben ihrer Besiedlung über den Gang der Vorbereitungen Ausdruck. So erklärte Graf Ballot-Latour u. a.:

"Was mich am meisten beeindruckt, ist die Schnelligkeit, mit der die Vorbereitungen für die V. Olympischen Winterspiele fortgeschritten.

Das Stadion, der damalige Schauplatz der Eröffnungs- und Schlussfeier und der Slalombewerbe wird vollkommen erneuert. Dauerhafte Einrichtungen haben die provisorischen ersetzt. 150 000 Zuschauer werden, umgeben von aller modernen Bequemlichkeit, die Feier der V. Olympischen Winterspiele erleben. Das Olympia-Kunststadion wird verdreifacht werden, und eine besondere Kunstschanze wird gebaut, so daß auch der Eislauflauf vom Wetter unabhängig sein wird.

Graf Ballot-Latour sollte in diesem Zusammenhang Dr. Diem besondere Anerkennung und lobte seine Ausführungen mit etwa folgenden Worten: "Ich verlasse Garmisch voll von Bewunderung für die außerordentliche Leistung, die hier von allen Seiten vollbracht wird."

Laienkünstler aufs Land

Aktion des Amtes "Feierabend" der DAF.

Der Leiter des Amtes "Feierabend" der DAF, Reichsleiter Ludwig Clemme, erklärte sich in der Korrespondenz der DAF, über die in der nächsten Zeit im Vordergrund stehen den Aufgaben seines Amtes. Es geht an den beschleunigten Aufbau der Feierabendgruppen auch in den Betrieben heran. Gegenangaben werden. Sie sollen unter Einsatz der geeigneten Kräfte im Volle ruhenden Reichstag unseres Liebsten, Tanz- und Spielarten pflegen bzw. für immer der Vergesslichkeit entrinden und der Kunstfertigkeit gewidmet. Die Gruppen sollen innerhalb der Vereinsgemeinschaft, aber auch darüber hinaus in jenen Dörfern und Landstrichen, die fernab häßlicher Industrieinstellungen nur die Tummelplatz halb auszogenen ländlichen Unterhaltungskräfte waren, wirken. Gemeinsame Freizeit, mit vorbildlich arbeitenden Laiengruppen werden angeboten, für ein oder mehrere Dörfer Patenposten zu übernehmen. Die in Tälerleben vorgesehene Reichsschule für Feierabendgestaltung wird in nicht allzu ferner Zeit die Ausbildungsläden des Abt. Führertörpers für Feierabendbaststüche werden.

hat sich gute Thomas gedacht, nur schlecht, wenn nehmen heraus ein bisschen, nur ein bisschen aus jede Beutel. Werden sich nicht Baas, merkt sich nicht."

"Hörte mal, Thomas", sagte Ossi ernst, "daß darfst du nicht tun, daß ist Stelen. Ich will annehmen, daß du es nur getan hast, um mit einer Freude zu machen, und ich will die aus dem Grunde keinen Schaden zufügen. Ich werde das Gold in die Beutel des Baas zurückfließen."

Thomas machte ein belustigtes Gesicht, daß er Ossi geradezu leid tat.

"Das muß sein, Thomas, denn dann ist deine Schuld nicht mehr da. Sonst müßte ich es nämlich dem Abbaas sagen, und das könnte dir schlecht bekommen. Das will ich aber nicht. Aus dem Grunde mußt du mir jetzt sagen, was sich die Beutel befinden."

Thomas sah zu Boden und sagte dann klagen: "Oh, Thomas sehr unglaublich, sehr unglücklich. Thomas wollte machen gute Wiss Freude, und gute Wiss es nicht erlauben."

"Weil ich nicht will, daß du Schaden hast, Thomas. Also jetzt zeige mir einmal, wo der Baas die Beutel aufbewahrt hat, und dann versprichst du mir in die Hand, daß du nie wieder etwas davon wegnimmst und niemand etwas davon erzählt."

Das versprach Thomas, und dann führte er sie empor aus dem Boden. Dort befand sich ein alter Schrank, der seit verschlossen war.

Auf den deutete Thomas und sagte: "Hat sich Baas Beutel getan in dieses große Ding aus Holz."

"Aha, also hier drin ist das Gold! Aber der Schrank ist doch verschlossen!"

Thomas sah sie grinsend an. "Soll sich gute Thomas auf machen Ding aus Holz?"

Ossi staunte, welche Qualitäten besonderer Art Thomas jetzt entwickelt. Er nahm einen kleinen Draht, bog ihn leicht und nach ein paar Sekunden stand der Schrank offen.

Ossi sah hinein und stellte fest, daß unter allen möglichen Stoffresten sechs Beutel mit Goldstaub versteckt waren.

Sie öffnete die Beutel und schüttete das Gold hinein.

Dann sagte sie zu Thomas, als der Schrank wieder geschlossen war: "Den Beutel werde ich als Andenken an dich behalten, Thomas, den nehme ich als ein Geschenk von dir."

Da rutschte Thomas über das ganze Gesicht.

*

Auch auf der Schill-Farm litt Irene genau so unter der unbarmherzigen heißen Sonne wie Ossi, und sie war nicht wie ein Fliege. Die Schill-Farm verfügte über keinen Ventilator und die Hitze drang daher viel mehr ins Haus, so daß Irene den ganzen Tag wie benommen umherlief.

(Fortsetzung folgt)

Ostpreußen braucht 2 Millionen Menschen

Zu geringe Bevölkerungsdichte am Grenzwall im Osten

„Zu dem neuen Bestreb von Baldur von Schirach herausgekommen Förderverein der nationalsozialistischen Jugend „Mitt und Macht“, das in der Hauptstadt auf Ostfragen bestellt ist, besuchte ich u. a. Gauleiter Erich Koch mit der Frage der Menschenansiedlung im Osten. Der Gauleiter weiß darauf hin, dass es unerträglich sei, auf vorgeschobenen Posten und in einem Grenzwall im Osten nur 67 Menschen auf den Quadratkilometer zu haben. Es sei notwendig, in Ostpreußen die Bevölkerungsdichte zu verdoppeln. Der Gauleiter betont, dass 34 v. H. der 2,5 Millionen Menschen, die in Ostpreußen einzließlich des heimgesuchten Memelgebietes wohnen, in der Landwirtschaft tätig sind, während der Reichsbudschuss mit 20 v. H. beträgt. Die ostpreußische Landwirtschaft benötigt zwar noch einige hunderttausend Kräfte, könnte aber nicht mehr als 2,5 Millionen Menschen einen Arbeitsplatz bieten. Da in Ostpreußen jedoch insgesamt 2 Millionen Menschen angestellt werden müssten, besteht das, dass der größte Teil des Arbeitsmarktes in den gewerblichen und industriellen Sektor geleitet werden müsste. Auch aus Gründen der Rentabilität sei es notwendig gewesen, mit Nachdruck anzufordern, dass der einseitige Agrarcharakter dieser Provinz umgedreht werde, so dass in der ostpreußischen Wirtschaft am Ende des noch anstehenden Prozesses eine ge fundene Mischung aus Betrieben der Landwirtschaft, des Handelsverkehrs, Gewerbes, der Industrie und des Handels besteht. Es sei unerlässlich, dass z. B. in Elstal Speerplatten fabriziert werden, die ins Rheinland gehen und von dort aus als Produkte nach Elstal zurückkommen. Ähnlich liege es bei zahlreichen Produkten, die die Ostpreußen fertigen.“

Zusammenfassend seien, so teilte der Gauleiter mit, seit 1933 so 127 neue Fabriken in Ostpreußen entstanden. Dagegen sei dies noch der Anfang der von ihm angestrebten Entwicklung, an deren Ende der innere Kreislauf der Güter im wesentlichen hergestellt sein müsse. Anscheinlich sei es ihm gelungen, rund 200 000 Menschen aus dem Reich zu veranlassen, ihre Existenz nach Ostpreußen zu verlegen. Dieser Vollerfolg sei erschwert worden durch die uralten Ansichten, die in vielen Kreisen noch über Stand und Leben in Ostpreußen bestanden. Er habe aber noch wenig Menschen erlebt, die nicht nach einem Besuch Ostpreußens angenehm enttäuscht oder sogar begeistert gewesen wären. Deshalb habe er zunächst einmal den Kreisverkehr in Ostpreußen auf den Verkauf und durchweg Erfolge damit gehabt. Die Übernahmungen z. B. auch in den Auslandserwerben seien von 117 000 in 1933 auf 400 000 1938 gestiegen. Sein Wunsch an die Jugend sei, dass die Ostpreußenkinder lernen mögen, um sich dann zu entscheiden, ob sie bereit seien, von hier aus ihren Einsatz zu wagen für das Leben und für das deutsche Volk.

General Vogt steht in seinem Auftrag fest, „dass der Traum eines der größten Söhne ostpreußischer Erbe, des Generalsleibmarschalls Freiherrn von der Goltz, aus Ostpreußen eine unangefochtene Haltung einen „Trotz“ in jungen, in jungen Tagen verwirklicht wurde.“

Raubgut kehrt nach Spanien zurück

Werte von mehreren Milliarden Peseten.

Im Hafen von Valencia bei San Sebastian trafen aus dem französischen Hafen La Rochelle kommend 957 Schiffe mit Beutegütern und Schmuckstücken ein, die während der Kämpfe von den feindlichen französischen Nachbarn nach Frankreich verschleppt worden waren. Der Transport umfasste Werte in Höhe von mehreren Milliarden Peseten.

Der Frachter „Monte Albartina“ brachte aus Frankreich Stahlseile zurück, die von Noirmoutier gekauft wurden. Darunter sind über 7000 Stahlseile meisterei-Varianten aus Bildau und weitere 700 der Spartenware und mehrere 100 von Privatgesellschaften sowie von den niederländischen Museen.

Goldader gefunden.

Ein mit der Unterführung des neu ausgehenden Goldkanals im Gao-Schiff bei Caceras beauftragter Kaufmann gab ein Gutachten ab, wonach das Goldvorräte tatsächlich einen größeren Umfang zu bestehen scheinen, so dass ein Industrieller Abbau zu empfehlen ist. Es handelt sich um eine mit Gold durchsetzte Quarzader von etwa drei Meter Breite und einer bläckter Länge von zwei Kilometern. In zwei Höhlungen, die die Ader durchqueren, wurden reine Goldkörner gefunden.

Drei Model für Südwest
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtlich bei Fischer-Berlin. Demuths

1938. Herausgegeben von Wolfgang Marken

1938. Herausgegeben von Wolfgang Marken</p

Wovon man spricht

Der Badenweiler Marsch feiert sein 25-jähriges Jubiläum, der bekannte Marsch „Preussens Gloria“ sein 30-jähriges Jubiläum als Armeemarsch, der nicht minder beliebte Marsch „Alte Kameraden“ ist als Heermarsch in das amtliche Verzeichnis aufgenommen worden. Da, was wäre wohl der Soldat ohne Militärmusik, die Militärmusik ohne Marsch? „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren, öffnen die Mädchens Fenster und die Türen“, heißt es im Liede, aber sie können es doch nur tun, weil der Militärmarsch dem Durchmarsch lange anzeigt. Gibt es aber den starken Geschlecht einen andersländischen Jungen, der nicht erst recht die schnellen Marschschritten, daß sie es bis in die leichten Nervenstriche zu versprühen meinen? Wer würde nicht schon als Junge oder auch als „älterer Knabe“ im Gleisenschritt mit der Kapelle militärmarschiert! Die Volksstümlichkeit vieler Märkte tritt auch darin hervor, daß der Volksmund und der Volkssprach ihnen besondere „Zerte“ untergelegt haben, die zwar wenig weisheitsvoll oder auch nur anwölblich sind, in denen aber doch auch so ein Glückliches Unsterblichkeit, unvermehrlicher Urwuchsgeist steht wie in der Musik selbst. „Denkt's denn, denkt's denn, du Berliner Pfanne, der ist dir gleich lieben zu, wenn ich mit dir tanze!“ heißt es beim „Peterburgser“. „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage!“ ist der Begeisterter für den „Dessauer“. Und beim Stabschmärsch wird die Sache sogar brenzlig: „Ja Feuer, ja Feuer in der Stadt, und keiner kommt, keiner kommt, der da 'ne Sprühe hat.“ Raum schmettern Hörner und Trompeten, kaum losen die Pfeifen, laufen und quirlen die Alten und Alarmenten, so summmt und brummelt man stilsvergängt einen dieser Texte vor sich hin. Wenn der Herr Militärmusik den Taktklopfen hört, ist auch bei den größten Marschfreizeiten eine Mäßigkeit wie weggeschlossen, und selbst die „Antypel-musik“, wie man im Volke die Klänge des Spielmannszuges zu bezeichnen pflegt, wirkt wie ein lebenspendendes Elixier. Die Militärmusik ist bei uns ebenso volkstümlich wie das Soldatenamt, sie ist ein Bindeglied zwischen „Uniform“ und „Zivil“. Unsere Militärmusiken können über darüber hinaus mit hohen künstlerischen Leistungen, hochwertigen Sinfonie- oder Konzerten mit mehreren tausend Musikern aufwarten, deren Klangzauber jedem unvergleichlich bleibt, der ihn erleben durfte.

Das Reichspostzentralamt in Berlin läßt, wie mit sofort, Gefolgschaftsmitglieder, die zu spät an ihrer Arbeitsstätte erscheinen, durch Lautsprecher zur Pünktlichkeit mahnen; dem Aufsichtskommissionen schallen einige sinnvoll abgestufte Vermerkungen entgegen. Vöhnliche Einrichtungen hat man auch in einigen Betrieben getroffen. „Wer nicht hören will, muß fühlen“, lautet ein solches Sprichwort. In diesem Falle heißt es aber umgedreht: „Wer nicht fühlt, muß hören.“ Wer es nämlich nicht innerlich fühlt, daß Unpünktlichkeit eine Pflichtverlängerung gegenüber der Gemeinschaft ist, bekommt es laut und vernehmlich zu hören. So ein Lautsprecher ist zwar ein lebloses Ding, aber dem stolzen Sünder muß es wohl so vorkommen, als ob da die Stimme des eigenen Gewissens sich plötzlich in Klug und Ton verwandelt hätte, hält einem der Herr Chef wegen Unpünktlichkeit einmal eine Standpauke, so denkt sich vielleicht dieser oder jener: „Na ja, der „alte“ ist heute wieder mal schlechter Laune, und ich habe es auszuhören; als ich neulich Kollege Lehmann verjagt habe, drückte er natürlich beide Augen zu.“ Dem unparteiischen und unpersönlichen Lautsprecher gegenüber wird man nicht mit diesen faulen Selbstverteidigungen kommen können, sondern den Entschluß fassen, sich zu bessern. Pünktlichkeit ist, wie man zu sagen pflegt, die Höflichkeit der Könige. In dieser Beziehung sollten wir alle uns Milde geben. Ehrenanwärter zu sein, um auf den Titel „Majestät“ Anspruch erheben zu können.

In Wiro, Bettleben und Hochschulen verschärfte so mancher jetzt einen gehörigen Muskellater. Nichts ist gesünder als so ein Muskelater. An ihm sind augenblicklich viele tanzende braue Gesichter, die sich in dieser für den Landmann wichtigen Zeit zur Verfügung gestellt haben, um ihn nach besten Kräften beim Eindringen der Erde zu unterstützen. Da wird denn so mancher aus dem Büro, Betrieb oder der Hochschule die Erfahrung gemacht haben, daß zwischen der Arbeit am Schreibtisch und dem Auf- oder Entladen eines Kettwagens doch ein weit größerer Unterschied besteht, als er sich das bisher träumen sieht: nicht etwa, daß er jetzt gelernt hätte, einen Heimweg von einem Schreibtisch, einen Fußstuhlsessel von einer Senn zu unterscheiden, wohl aber, in dem Sinne, daß er erkannte, wie schwer die Arbeit des Landmannes ist. Wenn das gescheint ist, die Achtung vor dem deutschen Bauer, die Achtung vor der ländlichen Arbeit überhaupt zu wecken, zu festigen und zu vertiefen, so ist es die freiwillige Errichtung der Städter. Das Wagnis, „Stadt und Land Hand in Hand“ wird in die Tat umgesetzt. Das ist überhaupt das Kennzeichen unserer Zeit, daß sie es nicht bei schlüssigenden Lösungen bewegen, sondern dem Wort die Tat folgen läßt. Der Muskelater mag eine kleine Welle bei der Arbeit am Schreibtisch behindern sein. Was tut es? Es vergeht, und seine gefundene Heilungswirkung stellt sich dann um so sicherer ein. Zu dieser Wirkung gehört in erster Linie das erhabende Bewußtsein, sein Ich dem großen Gemeinschaftsgebannten unterordnet zu haben, und die lebendige Erkenntnis, daß die deutsche Schule unter aller Höhrmutter ist.

Berdreifachung der Geburten in Wien

Nach einer eben erschienenen amtlichen Statistik hat Wien einen außerordentlichen Geburtenzuwachs aufzuweisen. Im ganzen Jahre 1897 betrug die Anzahl der Lebendgeburten in Wien 10.032, im ersten Halbjahr 1898 bereits 12.900. Da die Geburtenziffer von Quartal zu Quartal steigt, rechnet man für das Jahr 1898 mit einer Berdrerifachung gegenüber 1897.

Wien war zur Zeit des Österreichregimes die geburtenstärkste Stadt der Welt. Damals fanden nur 55 Geburten auf 1000 Einwohner, jetzt 114 auf 1000 Einwohner, wobei der jüdische Bevölkerungsanteil nicht mitgerechnet ist.

Neue Bombenexplosionen

In zwei Hotels hier an der Irischen See gelegenen englischen Seebäder Southport und Fleetwood (Borough Lancashire) explodierten nachts wiederum Bombe. Man nimmt an, daß es sich in Southport um ein Attentat der britischen Republikanischen Armee handelt. Die Feststellungen in Fleetwood ergaben einwandfrei, daß die dortige Bombenexplosion erfolgte, nachdem ein junges Mädchen mit irischen Agenten ein Zimmer gemietet und dort ihren Sofer zurückgelassen hatte. Das Mädchen selbst wird polizeiell gesucht.

Fordern Sie jetzt!
Tausende verwandeln seit Jahren
Durch
Geschenk
Kollipulver
Kleine Blasplättchen, kein Un-
schädliches Eingehen, einfach auf
die Zunge streuen. Unbeschreiblich
für jedes Pferdestoßfest. Packung
für 2 Flaschen kostet 1 RM. Fragen
Sie in Ihrer Apotheke danach.

Teccuznet Marke Justus

Bestimmt: Löwen-Apotheke

Altsilber u. Münzen, Silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen das
Dresden-Silberwarenabteilung G.m.b.H.
Dresden, R. 16, Hopfgartenstr. 22/24

Verbülligen Sie Ihre Werbung durch mehrmalige Veröffentlichung

Auslegematratten, Patentmatratzen

für jedes Bett passend
Weißlich, nur
Heimrichsplatz 7.

Kinderbettdeckenfestungsschein- und
Gehanbetdeckenannahme.

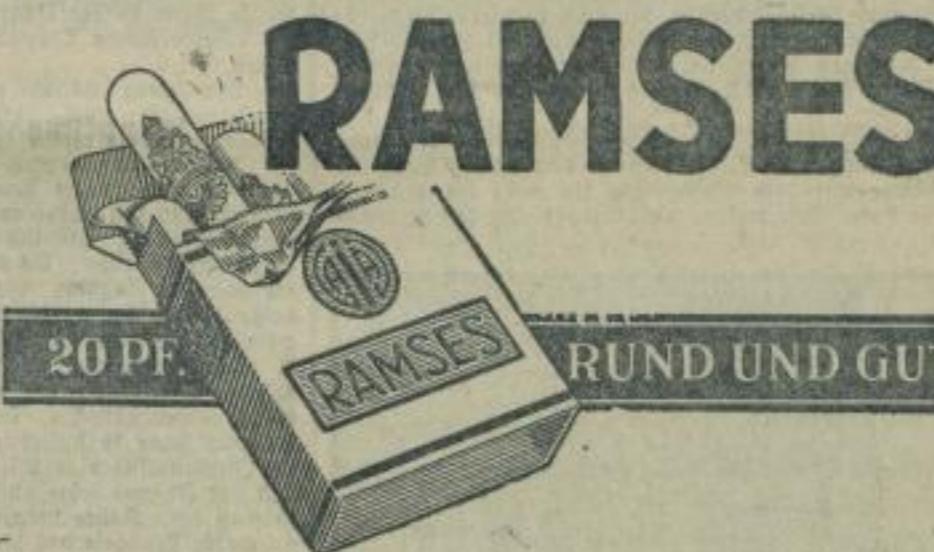
Wie druden alles!

Tafellieder
Programme
Einladungskarten
Verlobungskarten
Geburtstagskarten
Visitenkarten
Umschläge
Mitteilungen
Rechnungen
Dankeskarten
Trauerbriefe
Trauerkarten
Aufdruck auf Schleifen
Prospekte
Statuten
Kataloge
Tobakken
Bücher
Plakate
Fotomotive
Mitgliedskarten
Briefbogen
Postkarten
Heiligenbilder
Geschäftskarten
u.s.w. usw.

Dudruckerei Aethne Zichunke, Wilsdruff



Sie machen sich kein Bild,
wie gut mir meine Ramses
schmeckt!



20 PF. RUND UND GUT

Neues aus aller Welt.

Schall für eine Million Reichsmark. Werk der Münchener Kunstsammlung verläuft. Die Große Deutsche Kunstsammlung im Haus der Deutschen Kunst in München ist in den vergangenen vier Wochen seit der feierlichen Eröffnung, schon von mehr als 200.000 Menschen besichtigt worden. Auch zahllose Ausländer haben bereits ihren Ausgang durch die Ausstellung unternommen. Bis jetzt wurden etwa 400 Arbeiten mit einem Gesamtwert von einer Million Reichsmark veräußert. Damit hat mehr als ein Drittel der ursprünglichen Ausstellungsgegenstände einen Käufer gefunden.

Mitronenmate 500 Gramm schwer. In Nordenburg (Hannover) erntete ein Gärtner eine Tomate, deren Größe beispiellos dastehen würde. Sie wiegt ein Gewicht von 500 Gramm. Mehrere wurden auf dem Marktstand bereits Tomaten von einem Gewicht von 300 Gramm festgestellt.

Deutscher Heringssloggen gesammelt. Nach einem der Heringssloggen AG. Emden eingetroffenen Telegramm des Hörter Schausboots „Weser“ wurde der Motzlinger Heinrich Schulte in der Nordsee von einem englischen Hilsbomber getroffen. Das deutsche Schausboot ist erstanden. Die Mannschaft konnte von einem Schwerterschiff an Bord genommen werden. Bei dem getunten Anger handelt es sich um eines der neuen Schiffe der Genter Heringsschiffe, das erst im vergangenen Jahre gebaut worden war.

Herr gegen Krebsüberkrankung. Vor dem Schlossgericht Mannheim hatte sich ein Mann aus Birkenau zu verantworten, der ein angeblich auch gegen Krebs heilendes Wundermittel aus „Zebenöl“ und „Eisal“ vertrieb. Eine Krebskrone, die bei Schwindsucht behandelt und die ihm nach und nach über 400 RM. bezahlt hatte, starb. Der gewissenhafte Ausbeuter wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Rathausglocke läutet für jeden neuen Einwohner. Die aus dem Jahre 1633 kommende Rathausglocke des Dinkelsbühlhofs läutet neu und neu, die im Laufe der Jahrhunde-

mehrholz zerstört und auch in den letzten Jahrzehnten ein Achsenbrödelstein förderte, soll nun wieder neu zu Ehren gelangen. Die zuständigen katholischen Stellen haben einen Wunsch der Glocke beschlossen. Wenn die Reparatur beendet ist, wird die Glocke dann jeweils mittags ein Viertel vor 12 Uhr erwidern, sobald in dem Süddörfern eine Mutter einem Kind das Leben geschenkt hat.

Ranorenboot als Aquarium. Ein englisches Komonenboot, das an der Küste der Normandie-Inseln während des Weltkrieges als Sperrfeste bestellt worden war, hat jetzt eine wertvolle Verwendung gefunden: Es ist als Natur-Aquarium benutzt worden. Die Besucher können durch Schnorchel, die in dem über das Wasser hinausragenden Deck angebracht worden sind, einen Blick in das erstaunliche Unterwasserwesen und dort hunderte von zum Teil recht seltenen Fischen beobachten.

Gangsterführer spielt den ehemaligen Harmer. Der New-Yorker Polizei ist es nach zwei Jahren endlich gelungen, den Unterführer der berüchtigten Leopoldbande, Amoruso, zu verhaften, der als rechte Hand des zur Zeit im ganzen Lande assoziierten Gangsters Pepe eine 200 Mann starke Bande befehligt und an zahlreichen blutigen Überfällen teilweise beteiligt war. Amoruso, der gemeinsam mit dem noch immer vergeblich gesuchten Pepe einer ganzen Anzahl von Verbrechen angeklagt ist, spielt in einem kleinen Ort die Rolle eines harmlosen Farmers.

Die Revolution der anderen. In Frankreich läuft man noch Kochfeuer zur 150-Jahr-Feier der Französischen Revolution. So erinnert man sich jetzt an ein Blatt, das in den Revolutionstagen unter dem Titel „Le Journal des Guillotines“ (Zeitung der Guillotinen) etwa jährlings erschien. In diesen noch vorhandenen Ausgaben werden die Namen und lebenslange Verurteilungen von 2742 mit der Guillotine hingerichteten Menschen aufgeführt. Es befinden sich darunter 344 Frauen, 41 Kinder, 102 Hingerichtete in den sechziger Jahren, 11 in den achtziger Jahren und sogar ein Greis von 93 Jahren. 607 des Opfers des damaligen Blutmauls gehörten dem Adel an, 1065 waren Geistliche, Kaufleute oder Künstler und 1970 gehörten „am Volk“.

Regierung wird angestrichen. In Brandenburg (NÖ) überfielen 15 mit Gewehren bewaffnete Weiße sieben zur Kavallerie aus den Südburgen dorfbewohne Regier, die in einer Hütte untergebracht waren. Sie rissen den Regier die Kleider vom Leibe und verjagten ihn mit Schreckschüssen. Ein schwägesches Ehepaar wurde von dem Bewaffneten auf ein einfaches Feld gerissen, wo sie das Regierpaar mit weiter harter beschmierten. Die Angreifer verschwanden dann mit Preobruen wie: Scher und nach dem Süden, wodin sie gingen.

Rastplätze ist verboten. Verdänden der Wehrmacht ist das Halten auf der Autobahn gestattet. Die Fahrzeuge müssen dann scharf rechts heranschaffen. An ausreichender Entfernung hinter dem Verband sind Warnpolen mit roten Flaggen bei Nebel und Dunkelheit mit roten Sturmlaternen aufzustellen, die herankommende Fahrzeuge durch Winken zum Langsamfahren und Haltwechseln auf die linke Autobahnseite, die Überholungsbahn, veranlassen. Bei Ausfallsäulen und beim Einfall von Wehrmachtstellen zum Abhängen von Wehrmacht Fahrzeugen sind mindestens die vorstehenden Sicherungsmaßnahmen zu treffen. Der Ausfallsäulen oder wenn eine umfangreiche Absicherung erforderlich wird, sind die Viehhersteller und der Straßenmeister der Reichsautobahn zu verständigen. Die Regierung gewinnt besondere Bedeutung im Hinblick auf vereinzelt vorgefundenen Unfälle, bei denen stehende, unbedeckte Fahrzeuge mit die Urkunde bildeten.

Deutschland ist die Kohle einlagerung im Sommer. Im Sommer sind die Kohlen deutlich ein gut Teil billiger als im Winter. Es ist also unsinnig, wenn man die Gelegenheit zum Sparen ungernutzt vorübergehen lässt. Man kann die Ausgaben für die Kohlen auf die Sommermonate verteilen. Der Winter bringt ohnehin erhöhte Ausgaben; die Winterkosten sind einzulehnen und die Abschaffung wärmerer Kleidungsstücke kostet stets zusätzlich ins Geld. In der stilleren Geschäftssaison kann man beim Kohlehandel auf rasche Belieferung und Einführung zum gewünschten Zeitpunkt rechnen, während vielleicht im Herbst oder Winter sogar mit Störungen in der Versorgung zu rechnen ist. Solche Störungen können eintreten, wenn die Nachfrage aller Haushalte nach Kohlen gleichzeitig im Herbst beziehungsweise zu Beginn des Winters einschlägt. Wie alle wissen, um den in Deutschland herrschenden Mangel an Arbeitskräften und können darum auch verstehen, dass weder im Kohlehandel noch im Kohlehandel zusätzlich Arbeitskräfte eingestellt werden können, um diesen plötzlichen Ansturm nach Kohlen zu befriedigen. Auch die Reichsbahn ist gerade im Oktober/November ohnedies schon aufs höchste durch Kriegsfall- und Rüstungserneuerung belastet und dadurch ebenfalls nicht in der Lage, die Verteilungsfähigkeit für die Versorgung von Kohlen über ein gewisses Maß hinaus zu vermehren.

Handelschüler können Zollmeister werden. Von verschiedenen Stellen ist an die Reichswirtschaftskammer die Frage gerichtet worden, ob Handelschulabsolventen zur Zollmeisteraufgabe beim Heer zugelassen seien. Das Oberkommando des Heeres hat seinen bisher ablehnenden Standpunkt aufgegeben. Dem Merkblatt für die Übernahme von Soldaten, die ihren zweijährigen Dienstpflicht genügen, als Anwärter für den gehobenen, nichttechnischen Heeresverwaltungsdienst (Heereszollmeisterlaufbahn), vom April 1939 ist ausdrücklich beworben, dass als Nachweis der allgemeinen Vorbildung u. a. anzuerkannt sei „das Zeugnis des erfolgreichen Behabens einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelschule mit zweijährigem Lehrgang oder höheren Handelschule“. Das frühere Erfordernis, dass der Bewerber neben der Handelschule auch sechs Klassen einer höheren Lehranstalt mit Erfolg besucht haben müsse, ist so gelöscht worden. Allerdings wird von den Bewerbern verlangt, dass sie, soweit sie nicht das Zeugnis einer höheren Lehranstalt besitzen, während der Zeit von der Schulentlassung bis zum Eintritt in den Reichsarbeitsservice und anschließend davon in das Heer bei einer Verwaltungsbörde, einer Bank, einem Kaufmannschen Betrieb, einem Betrieb, der sich insbesondere mit dem Lebens- und Gütermittelhandel befasst, tätig waren und an dem geschäftlich vorgeschriftenen Berufschulunterricht (kaufmännische Fachklassen) mit Erfolg teilgenommen haben.

Beitragskontrolle zur Handwerker-Altersversorgung. Nachdem der Reichsarbeitssminister die Kreishandwerkerverbände als Ausgabestellen für die Versicherungsraten der selbständigen Handwerker im Rahmen der Altersversorgung des deutschen Handwerks bestimmt hat, gibt der Reichsstand des Deutschen Handwerks bekannt, dass die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Kürze der Frage einer planmäßigen Überwachung der Beitragsentrichtung der Handwerker und der Unterrichtung der beteiligten Kreise näherzutreten werde.

Die Stopfnadel in die Ferse gerammt. In einem Landort bei Lommatzsch saß sich ein Mädchen beim Anziehen des Strumpfes eine darin steckende Stopfnadel 3 cm tief in die Ferse. Das abgebrochene Stück musste auf operativem Wege herausgezogen werden. Der Vorfall bildet eine Ablösung. Nadeln nach dem Strumpfstopfen sorscht wieder in das Nadelkissen zu sieden, denn eine Vergehlichkeit kann leicht zu einem Unfall führen.

Abrechnung von Steuergutscheinern unter Art. Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Die Art. zur Abrechnung von Steuergutscheinen, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 ausgeschrieben ist, ist am 31. März 1939 abgelaufen. Viele Steuergutscheine haben den Ablauf der Art. nicht erreicht. Die Finanzbehörden und die Zollstellen sind zur Vermeidung der daraus entstehenden Verluste deshalb ermuntert worden, Steuergutscheine in besonders gelagerten Hößen noch bis zum 30. September 1939 bei der Einzahlung von Bruttosteuer mit Abzugnahme der Einkommenssteuer und der Körperbesteuer anstreben zu lassen. Diese Einzahlung endet mit dem Ablauf des 30. September 1939. Eine Abrechnung von Steuergutscheinen nach diesem Zeitpunkt ist ausgeschlossen.

Einraumwohnungen

für alte Volksgenossen

Mittel des Reiches zur Förderung von Altersheimen.

Der Reichsarbeitssminister hat bestimmt, dass in Zukunft bei Errichtung von Altersheimen Einraumwohnungen aus Volkswohnungsmitteln stärker als bisher gefördert werden können, sofern dadurch Altwohnungen frei werden. Der Anteil der alten, erwerbsunfähigen Personen der Schambeckerstrasse ist heute, so berichtet Regierungsrat Dr. Schmidt-Schmidtsbach-Berlin, im amtlichen „Reichsarbeitssamt“ erheblich größer als im Vorjahr. Viele alte, minderbemittelte Volksgenossen, besonders Rentner und Unterstützungsempfänger (z. B. Sozialrentner, Kleiner Rentner, Kriegerdienstleistende) leben heute in Wohnungen, die im Vergleich zu ihrem Einkommen zu teuer sind. Die Folge ist, dass diesen Volksgenossen keine ausreichenden Mittel für ihren sonstigen Lebensbedarf verbleiben, und doch liegen um ihre Wohnung zu halten, kaum zumutbare Verhältnisse anstrengen müssen.

Bewohner haben sich besonders Einraumwohnungen mit eingeschweifter Architektur gewünscht die Tür der Wohnung unmittelbar auf den gemeinsamen Flur führt. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, Rentnerwohnläden am Rande der Stadt zu errichten, wo einerseits genügend Grünflächen und Möglichkeiten zu Sportaktivitäten vorhanden sind, wo aber andererseits eine enge Nachbarschaft mit Familien der jüngsten Generation besteht, und wo Verlehrsmittel und Löden bequem erreichbar sind. Die Erfahrung lehrt, dass die Nachfrage nach Wohnungen in Rentnerheimen dieser Art sehr groß ist. Der Reichsarbeitssminister beschäftigt, für das Bauaufsichtsamt 1940 einen erheblichen Beitrag zur Förderung des Baues von solchen Altersheimen zur Verfügung zu stellen.

Jeder trägt die Plakette!

Vor dem Reichsparteitag 1939

(NSG.) Während das ganze deutsche Volk in diesen Tagen beschäftigt ist, die Ernte zu bergen und die Grenzen des Landes gegen die gesunkenen Überfälle neidlicher und gehässiger Völker zu schützen, sind die Gedanken ihres wieder auf das Ereignis des Jahres, den Reichsparteitag in Nürnberg, geschlossen und einheitlich ausgerichtet. Dies sind die Tage der ganzen deutschen Nation, da sie aus dem Munde des Führers und seiner Mitarbeiter des Reichsstadtschiff für die Zukunft empfängt. Und so wird es auch in diesem Jahr in den Tagen vom 2. bis 11. September in Nürnberg sein, wo Hunderttausende von Männern und Frauen des alten deutschen Gauen sich zusammen. Es ist der glorreiche Höhepunkt in der Arbeitsschafft der nationalsozialistischen Bewegung.

So wie für Jahr ist zum Reichsparteitag eine Plakette herzugetragen, die symbolisch zum Ausdruck brachte, was das Volk besonders bewegte. Auch in diesem Jahr werden alle Volksgenossen Gelegenheit haben, die Plakette des Reichsparteitages 1939 zu erwerben und zu tragen als Andenkstück des Bekennens zur nationalsozialistischen Bewegung und damit gleichzeitig zur Volkgemeinschaft. Die Plakette ist mehr als ein Kennzeichen! So werden sie nicht nur jene tragen, die das Glück haben, nach Nürnberg fahren zu können, sondern auch jene, die das große Ereignis nur durch die Zeitung oder den Rundfunk erleben. Jeder kennt sich heute zum Führer, und jeder will dieses Bekennen — ganz besonders in dieser Zeit — sichtbar zum Ausdruck bringen. Die Welt soll wissen, dass der Willen und die Entscheidung des Führers, wie sie auch immer laufen, nichts anderes sind als Hoffnung und Wunsch des gesamten Volkes.

Wenn die Politischen Leiter und die Walter der Deutschen Arbeitsfront uns die Plakette des Reichsparteitages überbringen, dann werden wir sie Ihnen von diesem Tage an tragen, und uns freuen an dem Feste, das uns an Saat und Ernte mahnt. Der wehrhafte Unter des Reiches hält die Kräfte des Landes, die Erträge der Arbeit des schaffenden Volkes und spannt seine schützenden Flügel über Mutter und Kind. Wir wissen, dass dieser Unter stark und mächtig genug ist, jedem Feind zu begegnen und ihm nie immer die Lust zu nehmen, den Frieden des deutschen Volkes zu töten.

In dieser kleinen Gewissheit tragen wir alle die Plakette des Reichsparteitages 1939.

Allzeit gültiger Inlandsausweis

Nur noch polizeiliche Kennkarte

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei weist in einem Rundschreiben die Polizeibehörden des Reiches darauf hin, dass mit der geplanten Einführung der polizeilichen Kennkarte vom 22. Juli 1939 ein allgemeiner polizeilicher Inlandsausweis geschaffen werden soll. Die bisher ausgestellten polizeilichen Ausweise verlieren ihre Gültigkeit mit Ablauf ihrer Gelungsdauer. Polizeiliche Ausweise, in denen eine Gültigkeitsdauer nicht angegeben ist, sind nach dem Erlass solore als ungültig anzusehen.

Der Badenweller Marsch bei der Wehrmacht. Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, ist im Sinne der Polizeiverordnung gegen den Wissensboden der Badenweller Marsch auch innerhalb der Wehrmacht zu verstehen. Dieser Marsch darf dann nur bei Veranstaltungen, an denen der Führer teilnimmt, und nur in seiner Anwesenheit öffentlich gehalten werden. Eine Ausnahme für die Wehrmacht hat der Führer und Oberstleutnant des Prädikationsregimentes „SS“ zugestellt, das den Badenweller Marsch als Parademarsch und bei besonderen Anlässen spielen kann.

Feuerwehr in Polizeiform. Nach dem Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 10. September 1938 treten die bürgerlichen Feuerlöschvereine unter der Bezeichnung Feuerwehrpolizei dem Chef der Ordnungspolizei unterstellt, zum Corps der Deutschen Polizei. Sie erhalten als fliegende Polizeiformation eine Uniform, die dem Dienstanzug der Ordnungspolizei (Schutzpolizei und Gemeindepolizei) völlig angepasst ist und sich von dieser nur durch farblose Aufschläge und Polizeistern unterscheidet. Statt des Tschakos trägt die Feuerwehrpolizei den Feuerwehrhelm. In Form dem Stahlhelm ähnlich, der bei dienstlichem Einsatz durch das Radfahrer verhindert wird. Die Offiziere der Feuerwehrpolizei erhalten den Degen, während die Mannschaften am Kopf das Reichsabzeichen tragen.

Der neue Zollabschluss nur im freien Handel erlaublich. Da der Kreis der Zollschutzorgane in die Frage aufgetreten ist, ob der nun eingeführte Zollabschluss in abweichender Weise wie die Zollabstimmung vertrieben werde. Diese Frage wird nun von dem Organ des Reichsabschlusses beantwortet. Die Sirene kündigt an, dass der Zollabschluss nicht durch die NSZB, auch nicht durch die Dienststellen des RLB, vertrieben wird, sondern ausschließlich im freien Handel zu erwerben ist. Ganz auch für die Herstellung des Helmes verbindliche Richtlinien vorgeschrieben sind, so sind doch verschiedene Ausführungen zugelassen, und danach richtet sich auch der Preis.

Meldesattelzettel-Vollwertzeichen. Zum Reichsparteitag des Freitags 1939 gibt die Deutsche Reichspost Sondermarken in 6 Pf. und 12 Pf. Postkarten des Reichsparteitags des NSDAP, ferner auch München, mit einem besondern Freimarken Wertstempel zu 6 Pf. heraus. Die Sondermarke zeigt das Bild des Führers mit dem Angabe „Reichsparteitag 1939“. Der Entwurf zum Sonderpostwertzeichen kommt von dem Maler und Graphiker Hermann Schmitz in Hamburg-Groß Flottbek und zeigt den Führer mit der Blumone. Auf der Rückseite der Postkarte befindet sich ein Bild der Parteidokumente. Die Sondermarken werden vom 20. August an bei sämtlichen Postämtern und Ansprechstellen für 6 Pf. abgesetzt. Die Ausgabe von 12 Pf. für das Stück läuft bis zum Auskurs des Führers zu.

Vom Hauswirt, dem Kinder im Haus keine Last sind

So oft ist von der kinderfreudlichen Einstellung mancher Hauswirte schon berichtet worden, und man darf wohl annehmen, dass die kinderfreudliche Einstellung immer noch nicht ganz bei allen bestätigt ist. Nachstehend soll nun einmal davon zeugen, dass die Hausgemeinschaft nicht nur ein leerer Begriff ist.

Im Zwischen hat ein Hausbesitzer auf der Bergstraße in engem Zusammenhang mit seinen Mietern ein wirklich gutes Kind getötet. Vom Wärtel, der unter allerhand Alibi abgeschossen wurde und den Lampen war alles da, was zu einem richtigen Kinderleid gehört. Da bekanntlich auch die Angehörigen davor für das Fest eigentlich gedacht ist, etwas davon haben sollten, war für sie natürlich auch weitgehend gefordert.

Es ist das erste Mal, dass so etwas bekannt geworden ist, und trotzdem ist es in diesem Hause schon das zweite Kindertod; denn voriges Jahr wurde es in derselben Weise durchgeschossen. Wir freuen uns darüber, dass es der Ausbruch eines echten familienschwachen Zusammengehörigkeitsgefühls, das Hauswirt und Mieter verbunden. So müsste es überall sein, denn das wäre die Voraussetzung für die wahre Volksmeinung. So soll auch der Kinderarrestum erträglich für Familien niemals eine Last, sondern zur Freude machen.

Unangenehme Überraschungen für London

DRB. London, 16. August. In der Umgebung des Piccadilly-Palaces, der schon mehrfach der Schauplatz von Anschlägen der IRA war, wurden Dienstag abend 40 Telefonzellen von bisher unbekannten Tätern zerstört. Die Apparate unbewußt gemacht und zahlreiche Gläser zertrümmert. Die Polizei glaubt, dass die Täter in den Reihen der IRA zu suchen sind.

Wieder ein Großfeuer in London

DRB. London, 16. August. Am Zentrum Londons entstand am Dienstag abend in einer Kartonagenfabrik ein Großfeuer. Die ganze Front des etwa fünfzig Meter breiten Gebäudes wurde von den Flammen erfasst, die dreißig bis vierzig Meter hoch schlugen. Über 20 Wohnzüge wurden eingeschlossen und schließlich den Brand unter Kontrolle brachten. Durchwühlt war jedoch bereits ein großer Teil der Fabrik zerstört. Hunderte Bewohner in der Umgebung der Fabrik mussten in aller Eile ihre Wohnungsräume räumen, da die Gefahr eines Übergriffs der Flammen infolge des Funkenflages sehr groß war. Über die Ursache des Brandes, insbesondere ob es sich um einen Anschlag handelt, ist noch nichts bekannt.

Gibraltar schließt sich von der Umwelt ab

Die Besatzung darf spanischen Boden nicht mehr betreten.

DRB. London, 16. August. Wie die Morgenblätter aus Gibraltar melden, ist es jetzt den britischen Soldaten Gibraltar sowie den Hafenbeamten und ihren Familienangehörigen von der Festungskommandantur verboten worden, sich auf spanisches Gebiet zu begeben.

England kann im Kriegsfall nicht auf die indischen Moslems rechnen

DRB. London, 16. August. Die Allindische Moslems wird sich, wie aus Bombay berichtet wird, auf der Tagung ihres Revolutionausschusses in Delhi am 27. August mit einer Entscheidung befasst haben, nach der die indischen Moslems im Kriegsfall nicht mit Großbritannien zusammenarbeiten würden. Den Arbeitern sei durch den Bruch von Versprechen, die ihnen im Kriege gemacht worden seien, großes Unrecht zugesetzt worden. Außerdem sei ihnen eine Bestrafung vorgeworfen worden, die es zulasse, dass die religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Rechte der Moslems von einer Minderheit missbraucht werden würden.

Frau Roosevelt reichlich geschmacklos

DRB. New York, 16. August. Frau Roosevelt, die sich von Zeit zu Zeit bemüht, durch ihre Reden — und nebenbei sehr eindrücklichen — journalistischen Geburten die verbreitete politische Haltung ihres Gatten noch mehr zu verstetzen, hat sich durch ein nicht missverständlicheres Lob, mit dem sie das Nachwort eines indischen Journalisten auszeichnete, wieder einmal gründlich bloßgestellt.

Da ihrer läufigen Ausbildung in „World Telegram“ zitiert Frau Roosevelt lobend einen über Kriegsfrieden auf Frankreichs Schlachtfeldern geschriebenen Artikel, in dem es heißt: „Niemand sprach der Gewalttat Adolf Hitler vor dieser Besiegung aus. Er konnte es dort tun, es würde die Sache des Friedens bestimmt fördern.“

Es scheint dieser politisierenden Dame entgangen zu sein, dass der „Großvater“ Adolf Hitler auf den Schlachtfeldern Frankreichs über vier Jahre als einsamer Soldat für sein Vaterland gekämpft hat, während viele der heute auftretenden Kriegsbezieher den Krieg nur aus der Perspektive des Kühlebens sehen. Die geschmacklosen Redenheiten des amerikanischen Präsidenten, die sich Frau Roosevelt durch ihr Lob zu eigen macht, richten sich daher von selbst.

Gerechte Strafe für Naturvernichtung. Noch immer glauben viele, die Deimatnatur schrankenlos ausbeuten, um eines schönen Gewinnes willen. Sie bis aufs äußerste redeten. Das ging wohl früher einmal. Ist aber mit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Deutschland erfreulicherweise anders geworden. Jeden Naturschönher, der ohne Rücksicht auf den Allgemeininteresse brauchen sein verschwendliches Handwerk treibt, erwartet die verdiente Strafe. Wie empfindlich diese ausfallen kann, zeigt ein Urteil des Amtsgerichts Würzburg, das einen 45-jährigen mit einem Namenlosen Gefangen bestrafte, weil er unbedeckt in einem Gemeindewald 20 Alligramm blühende Welbungswurz gesammelt hatte. — Zuverhandlungen gegen das Reichsnaturschutzgesetz zeigen man dem Landesverein Sächsischer Heimatbau e. V., Dresden-L. 1, Schiebogasse 24, zur weiteren Verfolgung an.

Krausbach. Fällige Nachricht. In auswärtigen Zeitungen wird unter Bildern eine Melbung verbreitet, wonach in Krausbach zwei Kübel des Bauern Otto Kunalt, die im Garten unter einer Eiche lagerten, vom Blitz erschlagen wurden. Die Nachricht ist falsch, dabei handelt es sich gar nicht um eine Verwechslung. In Krausbach gibt es weiter einen Bauern Otto Kunalt, noch sind hier zwei Kübel vom Blitz erschlagen worden.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

vom 8. bis 14. August 1939.

Geburten: Johanna Marianne Häßig, Sachendorf Nr. 8 (3. 8.), 1. Kind. — Emil Hans Felix Schmitz, Wilsdruff, Dresdner Str. 11 (10. 8.), 2. Kind.

Eheschließung: Alfred Max Müller, Wilsdruff, Bahnhofstraße 28, Hilma Belle Schuster, Steinbach d. Moh., Forsthaus, 12. 8.

Sterbefälle: Keine.

Heimathinrichtungen

Wilsdruff. Donnerstag 18. Unterredung mit der von. männl. Jugend. Freitag 19. Unterredung mit den von. Mädchen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorberichte für den 17. August: Möglicher bis starker Wind aus nördlichen Richtungen, meist wolbig und kühl, vereinzelt noch Regenwetter.

Arbeit und Wirtschaft

Die DAF-Arbeitstagung des Gaus Sachsen in Leipzig.
Im NS-Gauleiter befindet sich der Gauehauptmann der Deutschen Arbeitsfront. Zeitgleich mit der diesjährigen DAF-Gau-Arbeitsstagung am 21. und 22. Oktober in Leipzig. Die Tagung steht unter dem Leitwort „Gau Sachsen – Arbeit und Wirtschaft – ein Blod, ein Wille!“

Mehr als 10.000 Betriebsführer und Betriebsmänner des Gaus werden sich Ende Oktober in Leipzig treffen, um die Parolen für den weiteren Einsatz zu empfangen. Sie zu einer der schönen Ausstellungshallen Deutschlands gewordene Messehalle 7 ermöglicht viele Herrensaal der Ordnung und Disziplin, der Aktivisten der Betriebsgemeinschaften, in einem angenehmen Rahmen.

In diesem Jahre wird nun die Gau-Arbeitsstagung erstmals in Gemeinschaft mit den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und der Wirtschaftsämter Sachsen durchgeführt. Zusammen mit 3000 im der Partei und DAF, maßgebend tätigen Politischen Leitern werden am 21. und 22. Oktober 12.000 Betriebsführer und Betriebsmänner an dieser Gau-Arbeitsstagung teilnehmen. Die Tagung wird durch den Betriebsappell eröffnet, den alle Betriebsgemeinschaften des Gaus in Gemeinschaftsaufmarsch anführen werden und der Gauleiter Martin Nutzmann Gelegenheit gibt, den Männern und Frauen der Arbeit im Sachsenland zu danken und ihnen die Parolen für die weitere Arbeit zu übermitteln.

Eine würdige gemeinsame Tagung der Arbeitskammer und Wirtschaftskammer wird die Verpflichtungen umreissen, die aus der Lage erwachsen, die über dieser Gau-Arbeitsstagung steht.

Nach der Eröffnung einer Ausstellung vorbildlicher Werkstätten werden in achtzehn großen Gemeinschaftsaufmärschen der Hochabteilungen und der Wirtschaftsgruppen die Aufgaben des Winterhalbjahrs 1939/40 besprochen und eingehend erläutert. An diesen Gemeinschaftsaufmärschen nehmen die außändigen führenden Männer des Arbeits- und Wirtschaftslebens aus dem Gau und dem Reich teil. Am Abend des 21. Octobers werden sich 20.000 Menschen, in einer Linie natürlich die Tagungsteilnehmer, als Gäste der Deutschen Arbeitsfront in der schönen Ausstellungshalle zu einer großzügigen Abendveranstaltung zusammenfinden.

Den Höhepunkt der Tagung wird wiederum die Abschlussfeier am Sonntagvormittag darstellen. Neben einem führenden Mann der gewerblichen Wirtschaft wird der Reichsorganisationsteiler Dr. Robert Ley einen Appell an seine Mitarbeiter im Sachsenland richten.

Sachsen und Nachbarschaft.

Bittau. Auf der Ferienfahrt vom Tod errettet. Auf der Bittauer Bahnhofstraße brach der 55 Jahre alte Bahnmeister Bruno Kluge aus Chemnitz plötzlich vor zusammen. Er war einem Herzschlag erlegen. Kluge hatte in Bittau Verwandte besucht und wollte mit seiner Frau seine Ferienfahrt nach dem Riesengebirge fortsetzen.

Stolzen. Bly vernichtet Erntevorräte. In Schmiedeberg schlug der Bly in das Haus des Händlers Heller und zündete. Der Tischboden und der Schranken des Anteiles wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr verhinderte das Übergreifen des Feuers auf die Wohnung. Während die Erntevorräte vernichtet wurden, konnten das Vieh gerettet werden.

Ehrengabe für Gauleiter Bonamici

Gauleiter Bettengau, Leipzig, überreichte dem Führer der Jungsfalisten, Gauleiter Bonamici, als persönliches Ehrengeschenk des Gauleiters und Reichskultusministers Nutzmann eine Plakette aus Meißner Porzellan, eine liegende Möve darstellend. Für sich selbst überreichte er ihm das Bildwerk „Deutschland“ von Hellscher. Sämtliche Teilnehmer an der Freundschaftsfahrt haben ein bildliches Buch über Leipzig als Andenken erhalten.

SA-Obergruppenführer Scheumann in Triest

Galt bei den Schwimm-Meisterschaften der Italienischen Miliz. Auf Einladung des Generalstabsoffiziers der italienischen Miliz, Generalissimo Mussolini, wird der Führer der SA-Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Scheumann, den vom 17. bis 20. August in Triest stattfindenden Schwimm-Meisterschaften der Miliz beteiligen. Diese Einladung erfolgte aus dem Kommando-italienischen Verbündeten SA-Miliz, das hier besonders in der Gruppe Sachsen durch die Teilnahme von Milizionären an den Gruppenwettkämpfen in Chemnitz sehr herzlich gestaltet hat.

Amtliche Bekanntmachungen

Betrieb: Protektoratsdeutsche

Der Herr Reichsminister des Innern hat die Erfassung aller aus dem Protektorat Böhmen und Mähren kommenden deutschen Staatsangehörigen angeordnet.

Bis zum 30. August 1939

haben sich alle deutschen Staatsangehörigen, die am 16. 6. 1939 ihren Wohnsitz im Kreise Meißen hatten und in einer Gemeinde des Protektorates, dazu gehörten die ehemals tschechoslowakischen Länder Böhmen, Mähren/Schlesien mit Ausnahme der sudetendeutschen Gebiete, heimatberechtigt sind, beim Bürgermeister ihres Wohnortes zu melden.

Meißen, am 12. August 1939.

Der Landrat zu Meißen.

Die bisherige Ent- und Bewässerungsgegenossenschaft Mohorn, Dittmannsdorf, Reinsberg und Steinbach ist auf Grund der 1. Wasserwerbungsverordnung vom 3. 9. 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 933) in den Wasser- und Bodenverband Mohorn, Dittmannsdorf, Reinsberg und Steinbach umgestaltet worden.

Ich habe für den Wasser- und Bodenverband Mohorn, Dittmannsdorf, Reinsberg und Steinbach eine neue Satzung erlassen. Sie liegt 14 Tage lang am meines Amtsstellte (Ritter 1) und im Gemeindeteil Dittmannsdorf zu jedermann's Einsicht aus. Sie wird am Tage nach der Verkündung wirksam. Die frühere Satzung tritt gleichzeitig außer Kraft.

Meißen, am 12. August 1939.

Der Landrat zu Meißen.

Die Stadt Wilsdruff
als Ehrengäste für Kinderreiche.

Heinrich, geb. Brigitte 10. Juni 1939
5. Kind des Schlossers
Karl Schmid, Geising 6



Neuer Weltrekord von Horbig über 400 Meter.

Das am Sonnabend im Frankfurter Sportfeld veranstaltete Jubiläumsfest der Frankfurter Eintracht stand im Zeichen einer einzigartigen Leistung. Auch Horbig (unser Bild), der im 400-Meter-Lauf erneut auf keinen großen Gegner und Freund Mario Longi traf, gewann das Rennen überlegen in der phantastischen Zeit von 46 Sekunden und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. Der dienstige Weltrekordinhaber war der amerikanische Olympiasieger Archie Williams mit 46,1 Sek. (Weltbild-Wagenborg-M.)

530900 Schulkinder – 14350 Lehrer

Über 2000 Volksschulen in Sachsen

Der soeben erschienene Band 532 der Statistik des Deutschen Reichs „Die Volksschulen im Deutschen Reich 1938“ enthalt die Ergebnisse der am 25. Mai 1938 durchgeföhrten Erhebungen über die öffentlichen und privaten Volksschulen, Hilfs- und Kinderheimschulen in Deutschland.

Den interessanteren Zusammenstellungen entnehmen wir u. a., daß in Sachsen im Jahr 1938 2042 öffentliche Volksschulen mit 16.431 Klassen bestanden, die von 150.947 Kindern und zwar 265.773 Jungen und 265.168 Mädchen besucht wurden. Hauptamtlich haben 12.490 Lehrer und 1920 Lehrerinnen an diesen Schulen unterrichtet. Überr. 1938 wurden 57.833 Schulanfänger (29.000 Jungen und 28.268 Mädchen) eingeschult und zu gleicher Zeit nach Beendigung der Volksschulpflicht 65.229 Kinder (32.125 Jungen und 33.394 Mädchen) aus der Schule entlassen.

1938 bestanden in Sachsen 21 Privatschulen mit Volksschule, die 155 Klassen und 3136 Schüler hatten.

Nach hohenstein-Ernstthal fahren...

Anlässlich der Motorradrennen in Hohenstein-Ernstthal hat am Sonntag früh von 6 bis 8 Uhr hier ein Einwohner der Hauptverkehrsstraße Leipzig-Chemnitz in Frohburg die Mühe gemacht, während dieser drei Stunden aus Richtung Leipzig durch Frohburg kommende Fahrzeuge zu zählen. Es waren: 1062 Motorräder, 352 Kraftwagen und 109 Fahrräder.

Was blüht jetzt im Pflanzengarten?

Im Pflanzengarten des Landesvereins Süßscher Heimatland in Schellerhau blühen jetzt u. a. um nur einige zu nennen, Weidenrosen, Ringelblumen, Gladiolenblume, Habichtskraut, Steinbrech, Ringelschwärz, Königssterne, Edelweiß, Lammenblume, Brennende Liebe, Schellenblume, Gelber Lein, Blauer Lattich, o. d. s. ein Besuch des Gartens allen Naturfreunden auch in neiem Raum zu empfehlen ist. Der Garten befindet sich gegenüber dem Oberen Gaffhof in Schellerhau. Er ist mit Kraftomnibus ab Dresden (in Ripsdorf umsteigen) zu erreichen. Der Besuch ist kostenlos.

Dienstag vormittag entschließt nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Maria verw. Müller

geb. Herrnsdorf.

Weißchen, Helbigsdorf
und Somsdorf, 16. August 1939

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 18. August,
nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhaus Weißchen aus
auf dem Friedhof in Taubenheim.

„Sängerkranz“ Heute
Gute Quelle

Zuverlässiger

Arbeiter

gesucht.

Ernst Adam

Inh. Martin Richter

Wilsdruff

Walerbirnen

5 kg 1,75 RM. bel

Walther Hildebrand

Café Heyne, Wilsdruff

Suche für sofort kräftiges

Mädchen

in Landwirtschaft.

Georg Kunze

Wilsdruff, Bahnhofstraße 5

Glottes, sauberes

Haushäldchen

für 1. September gesucht

„Entartete Kunst“ in Chemnitz

Die große vom Führer veranlaßte Ausstellung „Entartete Kunst“ wird bis zum 10. September in den Räumen des Kunstmühlchen Vereinsbaus in Chemnitz gezeigt. Über 700 Bildwerke und Plastiken lassen erkennen, von welchen Gefahren das deutsche Kulturselbstbewußtsein bedroht war und welche Ungeheuer in der jüdisch-marxistischen Systemzeit vorhersehbar, der allseits unverständige verbreitete und befand. In der Abteilung „Entartete Kunst“ sind 200 Beispiele der Musikkritik und Tonkunst sogenannter moderner Komponisten jüdischer Prägung zu hören und zu sehen, ferner sind noch Druckerzeugnisse, die Kunstschriften vorstellen sollen und von überwiegend jüdischen Schriftstellern kommen, ausgestellt. Alle diese übler Mahner, damals „Kunstwerke“ genannt, wirken auf den Besucher der Ausstellung erschütternd. Sie lassen deutlich werden, wie weit die kulturelle Verirrung und Verzerrung im Deutschland der Systemzeit schon gekommen war und vor welchem Abgrund das deutsche Volk durch Zerrüttung dieser Brüderlichkeit des hemmungslosen Kunstdolschismus durch den Nationalsozialismus getreten wurde.

Eisenbahnwagen bis zur Tragfähigkeit beladen

Der beispiellose Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre hat eine außerordentliche Erhöhung des Personen- und Güterverkehrs mit sich gebracht. Vor allem die deutsche Reichsbahn sieht sich im Zuge dieser Entwicklung vor gewaltige Aufgaben gestellt.

Die durch die Vergrößerung des deutschen Lebensraumes noch hinzutommende weitere Beanspruchung des rollenden Wagenmaterials macht deutlich zur Entlastung des Güterverkehrs besondere Maßnahmen notwendig. Das Reichsverkehrsministerium wendet sich vor allem an die Landwirtschaft sowie alle Angehörigen der Ernährungswirtschaft, die landwirtschaftlichen Großbetrieben, den Landhandel und die Kästnervermögen, das vorhandene Wagenmaterial sowie als möglich auszunutzen. An alle Benutzer der Eisenbahnwagen ergeht die Bitte, die Wagen nicht nur bis zur Grenze des Gewichtes, sondern bis zur Grenze der Tragfähigkeit zu beladen.

Der Antrieb der Betriebsbahnen, die die Erntezeit und die Zeit der Herbstbestellung jedes Jahr bedeuten, muß dieser Forderung zur Vermeidung einer Lieferungsverzögerungen unbedingt Rechnung getragen werden. Die Achslastnutzung von Güterwagen ist einer Verschwendung und Vergeudung gleichzusetzen, die sich für die Betriebsverhältnisse erfordern müssen. Dieser Forderung zur restlosen Ausnutzung des vorhandenen Wagenmaterials ist ab sofort Rechnung zu tragen; erst in den kommenden Jahren wird die von der Reichsbahn in Angriff genommene Erweiterung des Wagenparkes die angestrehte Entlastung bringen.

Vom Spiel in den Tod

Auf der Landstraße Trottendorf-Schönberg lief vom mehreren an der Landstraße spielenden Kindern der zwöljährige Kurt Heintz gegen einen Personenkraftwagen und erlitt einen schweren Schädelbruch, der zum sofortigen Tod führte. Nach den polizeilichen Ermittlungen dürfte der Junge selbst die Schuld an dem bedauernswerten Unfall tragen.

Unfall durch unvorsichtsmäßiges Fahren

Ein zwölf Jahre alter Knabe, der sein Fahrrad nur mit einer Hand lenkte, platzte und wurde in demselben Augenblick von einem Motorradfahrer gestellt. Der Knabe verlor bei dem Unfall noch Zähne und zog sich eine schwere Verletzung am Hinterkopf zu.

Auto und Omnibus über Föhlung gefilzt — 25 Verletzte. Auf der Stell abfahrenden Leipziger Straße in Komotau ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem zehn Personen schwer verletzt wurden. Hinter einem Personenkraftwagen fuhr ein volkseigener Autobus aus Marienberg in Sachsen. In einer Kurve fuhr der Omnibus, anscheinend infolge Verzagens der Bremsen, an den Personenkraftwagen und rieb sich über die Föhlung. Die Autobus fuhr darauf ebenfalls schwer verletzt und musste ins Komotauer Krankenhaus gebracht werden. 25 Insassen des Autobusses erlitten leichte Verletzungen. Von den Verletzten schwedt keiner in Lebensgefahr.

Kleines Mosaik des Wissens

Zu der Luft, die wir atmen, ist der Kohlendioxidgehalt hundertmal größer als in der atmosphärischen Luft.

Der Vogel verträgt vom Gift des Wundkarthampfes (Zelazos) eine Dosis, die genügen würde, um 8000 Menschen zu töten.

Schlangen finden mit ihm und wieder Nahrung. Gewöhnlich ist es dann eine verblümtmäßige grobe Beute. Monatlanges Hungern schadet ihnen nichts und eine Überladung des Magens findet bei ihnen nicht statt.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche Notierungen vom 15. August.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Becker Wertpapierbörsen. Am Aktienmarkt war die Tendenz mehr leiser. Am Rentenmarkt war das Geschäft ziemlich still. Steuergutscheine II wurden etwa im gleichen Umfang wie am Vorstag umgelegt (etwa 2 Millionen). Die Kursselbststabilität erfolgte auf leichter Basis. Steuergutscheine I waren mit 28,15 etwas höher. Am Geldmarkt wurde Blattnotgeld mit 2,25 bis 2,50 v. H. notiert.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Botschaft 42,30 (42,38), Bulgarien 3,047 (3,053), Dänemark 52,05 (52,15), Danzig 47,00 (47,10), England 11.655 (11.585), Estland 88,13 (88,27), Frankreich 6,558 (6,512), Holland 133,02 (133,88), Italien 13,09 (13,11), Jugoslawien 5,804 (5,705), Lettland 48,75 (48,85), Litauen 41,34 (42,02), Norwegen 58,57 (58,69), Polen 47,00 (47,10), Portugal 10,565 (10,585), Schweiz 69,39 (69,21), Schweden 56,30 (56,32), Slowakei 8,521 (8,539), Vereinigte Staaten von Amerika 2,491 (2,495).

Berliner Schlachthofmarkt. Aufrufe: 516 Rinder (bar- und 30. Okt.), 650 Schafe, 600 Schweine, 90 Riegen, Berlin; bei Rindern ausgestellt, Rüststücke über Notiz; bei Schafen verteilt; bei Schweinen verteilt; bei Riegen verteilt; bei Fischen verteilt; bei Hühnern verteilt; bei Küken: 1. 44,50, 2. 40,50, 3. 34,50, 4. 23–25; Rüste: 1. 44,50, 2. 40,50, 3. 34,50, 4. 23–25; Küken: 1. 45,50, 2. 41,50, 3. 36,50, 4. 28; Kübel: 1. 68–20, 2. 65, 3. 57, 4. 48, 5. 38; Kümmel und Hammel: 1. 40, 2. 37, 3. 30, 4. 28; Schweine: 1. 59,50, 2. 58,50, 3. 57,50, 4. 53,50, 5. 50,50, 6. 45–50, 7. 25–48; Sonnen: 1. 58,50